Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 38 (1968)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE NEUE SCHULPRAXIS

OKTOBER 1968 38. JAHRGANG / 10. HEFT

Inhalt: Schule und Literatur – Die Zwölferreihe – Zur Wiederholung des französischen Wortschatzes – Hausbau – Ein Stoffplan zur Geographie in der sechsten Klasse – Ein preislich äusserst günstiger Schuh! – Verkehrsunterricht – Mosaik aus Furnierholz – Neue Bücher

Schule und Literatur

Von Sigmund Apafi

Oberstufe

Um die Jahrhundertwende zog Heinrich Wolgast in seinem Buche «Das Elend unserer Jugendliteratur»[1] gegen die damaligen poetischen Jugendschriften zu Felde. Er berief sich auf ein Wort Storms, wonach, wer für die Jugend schreiben wolle, nicht für die Jugend schreiben dürfe; denn es sei unkünstlerisch, die Behandlung eines Stoffes so oder anders zu wenden, je nachdem einer sich den grossen Peter oder den kleinen Hans als Publikum denke.[2] Er warnte davor, die Kinder mit den Erzeugnissen zweitrangiger Schreiber abzuspeisen und sprach der sogenannten «spezifischen Jugendliteratur» kurzerhand (aber überzeugend) die Daseinsberechtigung ab. Sein Grundsatz war, dass nur der Dichter zu den Kindern reden dürfe[3] – ein guter Grundsatz. Er bietet sich dem Deutschlehrer heute, in einer Zeit überbordender Druckflut, mit neuer Eindringlichkeit an.

Wer eine aufgeschlossene dritte Sekundarklasse (9. Schuljahr) führen kann, dem eröffnen sich manche Wege, die Schüler zur echten Dichtung zu führen. Wichtig ist dabei, dass jeder Lehrer seinen eigenen Unterrichtsstil findet. Der Lehrer geht ja mit Kunstwerken um und muss auch selber ein heikles Instrument – seine Klasse – recht eigentlich als ein Künstler handhaben. Da wäre es besonders verfehlt, nach einem Modell zu arbeiten. Wir unterbreiten darum die folgenden Erfahrungen aus einem Schuljahr einzig zum Zwecke der Anregung.

Was soll man lesen?

Das, was der Lehrer liebt! Natürlich lässt sich allerhand gegen diese Antwort einwenden, und gar so ausschliesslich wollen wir sie auch nicht aufgefasst wissen. Aber uns schwebt ja nicht vor, die Kinder mit literarischem Wissen vollzupacken, sondern wir möchten ihren Durst wecken. Doch das kann der Lehrer einzig auf Grund seines eigenen Durstes und kaum auf Grund eines obrigkeitlichen Lehrplanes.

In der Auswahl unserer Lektüre schaffen wir einen Ausgleich zum Lesebuch und wählen längere Stücke: Erzählungen, Novellen, Romane. Verschiedene Taschenbuchreihen machen fast alles, was in Frage kommt, leicht zugänglich. In erster Linie sei auf die schmucken, soliden und preiswerten Bändchen der «Guten Schriften»[4] verwiesen, woraus sich prächtige Serien- und Klassenbibliotheken zusammenstellen lassen. Wo das Budget knapp bemessen ist, muten wir den Schülern und Eltern dann und wann eine kleine Ausgabe zu, auch auf die Gefahr hin, deswegen einmal eine Rüge einzustecken. Dafür zeigen

wir unsern Schülern, dass ein Reclambändchen seinen Franken wert ist – auch eine Erziehungsaufgabe.
Um der Sprachbetrachtung willen wird man sich am besten an das deutsche Schrifttum halten; das Angebot ist gleichwohl fast unbeschränkt. Aber auch hier brauchen wir keineswegs stur zu verfahren. Eine gute Übersetzung versieht ihren Dienst auch, selbst wenn wir für einmal Form und Inhalt nicht vergleichen können.
Und was schliesslich den Schwierigkeitsgrad anbelangt, so denken wir daran, dass auch wir in jedem Buche manche Zeile unverstanden hinter uns lassen und sorgen uns nun nicht, wenn unseren Schülern manches dunkel bleiben muss. Darum greifen wir ja gerade zu einem echten Kunstwerk, weil ein solches von vielen Seiten her und über ganz unerwartete Zugänge seine Schätze preisgibt, dem einen mehr, dem andern weniger.

Wie soll man lesen?

Um das Verkehrteste vorwegzunehmen: Wenn – wie mir Mittelschüler glaubwürdig berichten – ein Lehrer ganze sechs Wochen braucht, bis sein Schuss von der Kanzel endlich losgeht, oder gar ein halbes Jahr, bis sich die Mappe des Urgrossvaters wieder schliesst, ist das allerdings trotz der beträchtlichen Länge der kürzeste Weg, einem die Freude an der Literatur gründlich zu verderben.
Frisch anpacken und mit Schwung fertig machen, das scheint die einzig vernünftige Lösung. Dazu der praktische Vorschlag: 1 Woche – 1 Novelle. Das ergibt eine Dichte der Auseinandersetzung und des gemeinsamen Erlebens, welche die Schüler zunehmend fesselt. Ihr Interesse bleibt auch während der Freizeit wach, sie lesen ungeheissen weitere Werke und Dichterbiographien, und damit ist das Ziel erreicht. Die gute Literatur hat nun alle Aussicht, in ihrem Leben zu bleiben.

Wie soll man besprechen?

Zu Hause lesen lassen – in der Schule während einer Stunde besprechen. Diese Regelung scheint von der Zeitnot diktiert. Bei ungefähr fünf Deutschstunden wöchentlich lässt sich für unseren Zweck kaum mehr als eine Lektion abzweigen. Das hilft uns jedoch nur. Zu Hause lesen vielfach die Eltern mit (ein unschätzbarer Gewinn!), und in der Schule können wir kaum in die betrübliche Versuchung geraten, ein Kunstwerk zu zerreden.
Es ist ganz klar, dass eine gute Besprechung von den Schülern bestritten wird und nicht vom Lehrer. Seine Aufgabe ist es, allen Mut zu machen, ihre Gedanken zu äussern. Es ergibt sich dabei von selber, dass er mit Fragen sehr haushälterisch umgeht. Der Gefahr einer ziellosen Plauderei begegnet er, indem er die Beiträge gleichsam durch ein Sieb fallen lässt und zurückbehält, was das Gespräch weiterführt. Er wird sich auch nicht darauf versteifen, immer nach einem letzten, umfassenden Sinn grübeln zu lassen oder alle erkennbaren Probleme aufzugreifen. Man fährt nicht schlecht mit der Formel: 1 Woche – 1 Erzählung – 1 Stunde – 1 Problem.

Was kommt ins Heft?

Wir vermeiden eine blosse Zusammenfassung der Handlung; denn die Fabel ist nicht das Kunstwerk. Unser Zeitplan verbietet auch längere Ausführungen,

es sei denn, wir bauten sie in den Aufsatzunterricht ein. Eine kurze Betrachtung hingegen, welche die Hauptergebnisse der Besprechung festhält, lässt sich mit wenig Aufwand in der Stunde selber oder kurz nachher eintragen. Je selbständiger wir aber die Klasse vorgehen lassen, um so zeitraubender wird die Arbeit und um so anstrengender die wöchentliche Wiederholung.
Man kann nun dem fleissigen Lesen zuliebe bewusst auf die Selbständigkeit verzichten und kommt so zu folgendem

Vorgehen:

1. Der Lehrer liest das Werk zu Hause, auch wenn er es schon von früher her kennt. Nur der frische Eindruck befähigt ihn, die Besprechung gewandt zu führen. Man wird auch gleich merken, wie gross der persönliche Gewinn ist, den man aus dieser Arbeit zieht.

2. Nach der Lektüre kommt die Besinnung. Niemand verlangt vom Volksschullehrer wissenschaftliche Interpretationen. Entscheidend ist allein, dass er es wie seine Schüler wagt, eigene Überlegungen anzustellen, ohne gleich Handbücher[5] beizuziehen. Nur so wird das Ganze zum geistigen Erlebnis.

3. Jetzt versucht man, das Ergebnis der persönlichen Besinnung so knapp wie möglich in Worte zu fassen. Ein Schema dafür gibt es nicht. Als richtig darf gelten, was sauber durchdacht ist und sich im Text belegen lässt. Die Hauptgewichte mag man getrost nach persönlichem Empfinden verteilen, und Vollständigkeit anzustreben wäre lächerlich.

4. Die eigentliche Schwierigkeit besteht nun darin, die Besprechung so zu steuern, dass der Lehrer am Schluss der Stunde den zu Hause verfassten Wandtafeltext als Ergebnis vorlegen kann. Mit Lehrerfragen kommt man dabei nicht weit, im Gegenteil, sie zerstören meist jede echte Gesprächsatmosphäre. Man muss vielmehr im «Sieb» jene Schülerbeiträge auffangen und büscheln, die vorwärtshelfen.

Solche Lektionen verlaufen meist sehr spannend und bringen die Schüler allmählich dazu, ihre Gedanken zielstrebig auf ein Problem auszurichten. Sie nehmen den Wandtafeltext ohne weiteres an, denn sie haben die ihm zu Grunde gelegten Einsichten selber zusammengetragen.

Die im folgenden angeführten Beispiele von Hefteinträgen sind in der beschriebenen Weise im Verlaufe eines halben Jahres entstanden und geben zugleich den Leseplan einer dritten Sekundarklasse vom Sommer bis zum Winter (etwa 20 Schulwochen) wieder.

Gottfried Keller: Die missbrauchten Liebesbriefe[6]

Viggi Störteler, ein Seldwyler Kaufmann, versucht sich als Geschichtenschreiber und versteigt sich dabei in ein unnatürliches, eitles Gebaren. Ob seinen absonderlichen Einfällen verliert er Frau und Vermögen und gerät an Kätter Ambach, das lebendige Ebenbild seiner Hirngespinste.

Wilhelm entwickelt sich vom weltfremden, schwärmerischen Schulmeister zum tüchtigen, bodenständigen Menschen, der um den Preis männlicher Selbstbeherrschung die rechte Frau bekommt.

Die echte Literatur wurzelt im echten Leben, so einfach es auch sei. Die falsche Literatur schwebt in den Wolken und will mit grossen Worten etwas Hohes vorstellen, wo weiter nichts ist als die Eitelkeit des Schreibers.

Gottfried Keller: Kleider machen Leute[7]

Keller geht es auch in dieser Erzählung um die Frage von Schein («Kleider machen Leute») und Sein («Leute machen Kleider»). Über die tollsten Umwege gelangt Wenzel Strapinski doch noch zu seinem bürgerlichen Lebensglück; denn auch in seinem kurzlebigen Grafendasein war er stets sich selber geblieben.

Gottfried Keller: Dietegen[8]

Küngolt ist lebenslustig und oft auch leichtsinnig, Dietegen dagegen sittenstreng, zuweilen sogar stur. Seldwyla und Ruechenstein sind deren übersteigerte Abbilder und zeigen, dass sowohl haltloses Getue wie finstere Zucht das Leben gleichermassen bedrohen.

Gottfried Keller: Die drei gerechten Kammacher[9]

Die drei Kammacher sind nicht gerecht, sondern selbstgerecht, das heisst, sie denken bei aller Sparsamkeit, bei allem Fleiss und makellosem Lebenswandel nur an ihr persönliches Fortkommen. Dem wahrhaft Gerechten liegt aber die Gerechtigkeit in der ganzen Welt am Herzen. Sein Blick richtet sich auf die Mitmenschen; der Grund seines Gerechtigkeitssinnes ist die Liebe. Die fehlt den Kammachern nun ganz und gar, und darnach ist auch deren Ende. Selbst Dietrich kann nicht glücklich werden. Mit Züs Bünzlin hat er die personifizierte Lieblosigkeit geheiratet.

Gottfried Keller: Frau Regel Amrain und ihr Jüngster[10]

Frau Regel ist eine Persönlichkeit. Sie hat ein gutes Herz, sittlichen Willen und einen praktischen Verstand. Darum kann sie Fritz mustergültig erziehen. Sie wirkt durch ihr Vorbild; der Geist ihres Hauses besorgt weit besser, als was viele Worte vermöchten. Um so wirkungsvoller greift sie in entscheidenden Augenblicken ein. Sie tut es allemal, wenn ihr Sohn seiner angestammten Natur den Lauf lassen und

1. Sinnlichkeit vor Liebe (Pfänderspiel)
2. Leidenschaft vor Besinnung (Freischarenzug)
3. Gleichgültigkeit vor Verantwortung (Wahlen)

setzen möchte.

Das Ziel ihrer Erziehung ist mehr als nur der erfolgreiche Mann; es ist der vollwertige Staatsbürger.

Gottfried Keller: Romeo und Julia auf dem Dorfe[11]

Manz und Marti treiben sich nicht von ungefähr ins Elend. Das Böse, das sie üben, fällt auf sie selbst zurück und wird zum Fluch an ihren Kindern.

Diese sehen keinen Ausweg, Liebe und Leben zugleich zu retten. Salis Schuld schliesst eine «ehrliche und gewissensfreie» Ehe in der bürgerlichen Welt aus; im Reiche des Geigers aber ist die Liebe zur unbeständigen Leidenschaft erniedrigt.

Vrenchen und Sali sind Kinder einer Welt, die ohne Gott auskommen will und seine ordnende Hilfe nicht mehr kennt.

C. F. Meyer: Das Amulett[12]

Der Calvinist Schadau ist überzeugt, dass Gott das Schicksal eines jeden Menschen vorgezeichnet hat; aber gerade das Amulett seines abergläubischen Landsmannes rettet ihm das Leben.

Den Katholiken Boccard ereilt das Geschick trotz seinem Medaillon, als wäre alles vorausbestimmt und von frommen Vorkehrungen unabhängig.

So enthüllt das Leben das Unzulängliche und Widersinnige beider Bekenntnisse. Im Opfermut dagegen zeigt sich die wahre Grösse der zwei Freunde.

C. F. Meyer: Gustav Adolfs Page

Gustel Leubelfing kann ihren Gefühlen nicht widerstehen und erkauft sich mit einem Betrug die Nähe des geliebten Mannes. Aber ihr Gewissen bleibt wach, und so ist ihr

nichts willkommener, als für den König zu sterben. Was sie in der Verkleidung vergebt lich suchte, das bringt ihr der Opfertod: einen Platz an Gustav Adolfs Seite. Sie stirbt wie er als ein Held, und auch auf ihr Leben passt das Wort «courte et bonne».

C. F. Meyer: Das Leiden eines Knaben

Julian reift an Leib und Seele zum Mann, seine Intelligenz aber bleibt zurück. Das zieht ihm den Spott der Leute zu und macht es Père Tellier möglich, ihn zu quälen.
Solange der Jesuitenpater nur Julians Schwäche blossstellt, erträgt dieser das dank seiner Charaktergrösse; die körperliche Züchtigung dagegen raubt ihm das letzte, woran er sich halten könnte und was die Welt an ihm achten müsste: seine Ehre.

Père Tellier ist das Zerrbild eines Jesuiten und der bare Antichrist. Er hat den Orden an die Stelle Gottes gesetzt («Was habe ich mit dem Nazarener zu schaffen?»); statt der Liebe vertritt er die Macht.
Julian fühlt sich zu Mouton hingezogen, weil dessen triebhafte Kunst im Gegensatz zur Verstandeswelt der Jesuitenschule steht. Aber auch bei ihm könnte er nicht glücklich werden. Der Tiermaler wird selbst zum Tier; wo der Geist fehlt, entartet der Mensch.

C. F. Meyer: Der Heilige

Thomas Becket lenkt die Geschicke des Reiches mit Meisterschaft. Der König anerkennt das Genie und die Treue des Kanzlers, lässt sich aber dennoch dazu hinreissen, dessen minderjähriges Töchterlein zu verführen.
Heinrich, jeder Menschenkenntnis bar, merkt auch nach dem Tode Graces nicht, wie tief er Thomas getroffen hat. Aus politischen Gründen ernennt er ihn zum Erzbischof von Canterbury und schafft ihm so unversehens die Gelegenheit zu vollkommener Rache.
Nicht wie ein gewöhnlicher Verräter überwältigt Thomas Becket seinen König, sondern in der vollendeten Maske des heiligen Märtyrers: «Ich liebe das Denken und die Kunst und mag es leiden, wenn der Verstand über die Faust den Sieg davon trägt und der Schwächere den Stärkeren aus der Ferne trifft und überwindet.»

C. F. Meyer: Jürg Jenatsch

Herzog Rohan ist ein Mann von untadeliger Gesinnung, der unter keinen Umständen gegen sein Gewissen handelt. Richelieu dagegen setzt kühl und überlegen auch jedes verwerfliche Mittel ein, um seine politischen Ziele zu erreichen.
Jürg Jenatsch glaubt, mit ebensolchen Waffen den Kampf für seine Heimat aufnehmen zu müssen und verschwört sich, «jeden Zusammenhang des Dankes und der Treue» zu lösen. Nur Lucretia nimmt er davon aus; sie würde er nie verraten.
Lucretias Liebe ist echt und tief. Sie erschlägt Jürg nicht aus Rache, sondern wählt mi-übermenschlicher Kraft den letzten Weg, ihn vor ruchlosen Mörderhänden zu bewahren. Jenatsch aber erlebt im Sterben den grossen Augenblick erfüllter Liebe und Sühne.

C. F. Meyer: Die Versuchung des Pescara

Morone versucht den Mann, der nicht mehr versucht werden kann. Die Gewissheit vom nahen Tode bewahrt Pescara vor den Verlockungen des Tages und schärft ihm den Blick für den wahren Zustand Italiens. Dieses liegt in den Händen entarteter Fürsten, die vergeblich im üblichen «Spiel der Politik» ihr Heil suchen. Die Freiheit wird verlorengehen und erst wieder erstehen, wenn aus der «Tiefe des Volkes» die sittlichen Kräfte hervorbrechen.

Carl Spitteler: Die Mädchenfeinde[13]

Max leidet nicht nur unter seinem gewalttätigen Vater, sondern an der bürgerlichen Welt überhaupt. Sie erscheint ihm oberflächlich und verlogen. Ein denkender, feinfühliger Mensch bekommt gleich das «Narrenpatent» und muss recht einsam leben. In der Waldabgeschiedenheit hofft Max, seinen Liebesschmerz zu überwinden und den

Sinn des Daseins zu ergründen. Er sucht nach einem hohen (wenn auch verschwommenen) Ideal, das ihm über die «grauen Werktage» hinweghelfen soll.
«Das Schwerste in der Welt ist, zu einem Menschen zu sagen: ‚Es tut mir leid'.» (Gerold zu Gesima)
«Neben der Herzensangst des Mitleids quälte ihn überdies ein dumpfes Schuldgefühl, da ihm sein Gewissen zuflüsterte, alles, was immer geschehe, gehe die Verantwortlichkeit sämtlicher Gegenwärtiger an.» (Gerold in Weidenbach)
«Man hat niemals Angst, für einen andern etwas zu tun.» (Max zu Gerold)

Jeremias Gotthelf: Hansjoggeli, der Erbvetter[14]

Ein ehrbares, arbeitsames Leben bringt doppelten Reichtum: äusseren und inneren. Hansjoggeli besitzt nicht nur einen prächtigen Hof, sondern einen wahren Schatz an Welterfahrung und Menschenkenntnis.
In seinem Testament erteilt er den habgierigen, heuchlerischen Verwandten die Lehren, die sie verdienen, das Haus aber legt er in Hände, deren Wert er selber lange und fast unbarmherzig erprobte.

Jeremias Gotthelf: Michels Brautschau[15]

Michel wünscht sich eine Frau, um das Gespött der Leute loszuwerden und weil auf einen Bauernhof nun einmal eine Bäuerin gehört.
Seine Brautschau zieht er wie einen Viehhandel auf. Von hohen Gefühlen oder tiefer Leidenschaft findet sich keine Spur; Michel tätigt ein Geschäft und verlässt sich dabei auf die Bäri-Probe.
Mädi besteht sie. Anders als ihre Vorgängerinnen vereinigt sie alle gesuchten Vorzüge: Schönheit, Witz, Kraft und ein gutes Herz. Michel merkt, was er an ihr gewinnt und führt sie heim.
Auf dem Knubel zieht ein bodenständiges Eheglück ein. Die Liebe besteht dort nicht in grossartigen (und vergänglichen!) Empfindungen, sondern im Willen zum geraden, tätigen Leben.

Jeremias Gotthelf: Die schwarze Spinne[16]

In ihrer verzweifelten Lage erwägen die Sumiswalder Bauern, ein Kindlein zu opfern, und verfallen so dem Teufel. «Sie vergassen immer mehr, dass die Schuld an einer Seele tausendmal schwerer wiege als die Rettung von tausend und abermal tausend Menschenleben.»
Die Macht der schwarzen Spinne scheint zunächst unumschränkt. Die herkömmlichen Waffen versagen, denn die Gewalt des Bösen wurzelt im Menschenherzen, und nur von hier aus kann Rettung kommen. Kein behelmter Ritter, kein Dorfgewaltiger, sondern eine einfache Mutter erkennt die Natur der Spinne, überwindet sich selbst und gibt ihr Leben hin, das Ungeheuer zu bezwingen.
Die Spinne bleibt nun gebannt, solange die Sumiswalder Gott fürchten. Wie sie aber, vom Wohlstand verführt, das goldene Kalb anbeten, sich jeder Verantwortung füreinander entschlagen und zuchtlos in den Tag hinein leben, da bricht die Spinne erneut aus und hält fürchterlich Gericht.
Doch dem heimgesuchten Tale ersteht abermals ein Retter, und wieder einer, der nichts von einem strahlenden Helden an sich hat. Christen, der weichmütige, von Frau und Mutter beherrschte Mann, ist «anders, als Gott ihn will». Aber im entscheidenden Augenblick überwältigt ihn die Erkenntnis, «dass er gutmachen müsse, was er gefehlt, dass er sich selbst zum Opfer geben müsse».
Christen erlöst seine Mitmenschen und schenkt ihnen eine glückliche Zukunft. Es ist die Zeit der Rahmenerzählung: eine herrliche, geordnete und gesegnete Welt. «Man fürchtete die Spinne nicht, denn man fürchtete Gott». Nur im Aberglauben der Gotte lebt ein harmloses Stück jenes unseligen Geistes weiter, der einst die Sumiswalder ins Verderben stürzte.

Annette von Droste-Hülshoff: Die Judenbuche[17]

In den Wäldern wüten die Frevler. Sie fällen die Bäume des Nachts in zerstörerischer Hast; am Morgen ragen die Stümpfe zum Himmel, liegt die Natur geschändet.
Im Dorfe B. lebt ein Menschengeschlecht, welches das gleiche Bild trostloser Verwüstung zeigt. Man stirbt wie das Holz gewaltsam und im Dunkeln. Die Wahrheit bleibt im Dämmerlicht. Die Bauern, dumpf und verschlagen, haben verlernt, Gut und Böse zu unterscheiden. Die Religion steht auf der Stufe der Geisterbeschwörung und gibt weder Halt noch Trost. Den Kindern träufelt man das Gift überlieferter Vorurteile ein.

Die Judenbuche ist nicht der Ort befreiender Sühne. Aus ihrer Inschrift spricht ein unheimlicher Rachegeist, der das beladene Gewissen Friedrich Mergels in seinen Bann schlägt.
Wir stehen beklommen vor einer düstern, in Sünde verstrickten Welt, vor der aus den Händen Gottes gefallenen Schöpfung.

Anmerkungen

1 Heinrich Wolgast, Das Elend unserer Jugendliteratur. Selbstverlag, Hamburg. 5. Auflage 1911.
2 Wolgast, S. 24.
3 Wolgast, S. VI.
4 Gute Schriften. Zeltweg 13, 8032 Zürich. (Weitere Geschäftsstellen in Bern und Basel.)
5 Es gibt hier ohnehin wenig, das wirklich nützlich wäre. Auch bei sogenannten «Erläuterungen» handelt es sich meist um verbrämte Inhaltsangaben oder um Wort- und Sacherklärungen, die man sich aus dem Sprachbrockhaus selber holen kann.
Für das beste halten wir Reclams «Lehrpraktische Analysen», die bereits in über 20 Folgen erschienen sind und schon einen grossen Kreis von Dichtungen erfassen (gratis beim Reclam-Verlag, Stuttgart). Von grundsätzlicher Hilfe ist nun freilich das Studium einer guten Literaturgeschichte; vor allem sei Walter Muschgs unvergleichliches Werk «Tragische Literaturgeschichte» (Francke-Verlag, Bern 1957) empfohlen.
6 Gute Schriften Nr. 197, geb. Fr. 2.50
7 Gute Schriften Nr. 13, geb. Fr. 2.50
8 Gute Schriften Nr. 20, geb. 2 Fr.
9 Gute Schriften Nr. 43, geb. 2 Fr.
10 Gute Schriften Nr. 100, geb. 2 Fr.
11 Gute Schriften Nr. 42, geb. Fr. 2.50
12 Ex Libris, 8032 Zürich, bietet, solange Vorrat, einen preiswerten Band an: C. F. Meyer, Sämtliche Werke, Dünndruck, Leinen. Fr. 12.80.
13 Gute Schriften Nr. 156, geb. 3 Fr.
14 Gute Schriften Nr. 124, geb. Fr. 2.50
15 Gute Schriften Nr. 108, geb. 3 Fr.
16 Gute Schriften Nr. 57, geb. 3 Fr.
17 Gute Schriften Nr. 80, geb. 2 Fr.

Die Zwölferreihe

Von Max Feigenwinter

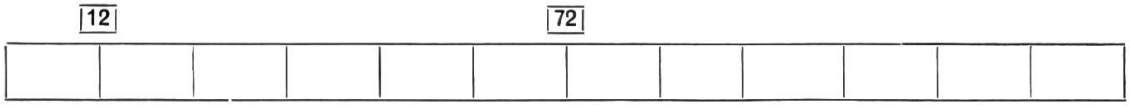
Vierte Klasse

I. Vorübungen (Schätzen)

An die Wandtafel sind Strecken gezeichnet, deren Länge zwischen 5 und 25 cm liegt. Jede Strecke ist numeriert.
- Zeigt die kleinste (grösste) Strecke!
- Der Lehrer zeigt zwei Strecken: Welche ist länger?
- Schätzt alle Strecken und schreibt die Masse auf die Tafel!
- Messt und vergleicht mit den Schätzungen!
- Zeichnet ohne Lineal eine 12 cm lange Strecke! Prüft!

II. Wir bauen die Reihe auf

1. Der Lehrer hat für die Moltonwand 12 cm lange Kartonstreifen vorbereitet. Er legt die Streifen nebeneinander. Die Schüler sprechen: «1 Kärtchen misst 1 mal 12 cm, das sind 12 cm...»
2. Der Lehrer zeigt eine Strecke von x Kärtchen.
   «4 Kärtchen messen 48 cm.» – «Sie zeigen 48 cm.»



3. Legt die Zahlenkärtchen an die richtige Nahtstelle!
4. Schreibt die ganze Reihe auf eure Tafel! Prägt sie euch ein!

III. Wir üben

1. Wir sprechen die Reihe gruppenweise, mit der ganzen Klasse oder einzeln.
2. Der Lehrer zeigt einige Zwölferstreifen, die Schüler sprechen die Rechnung.
3. Der Lehrer zeigt eine Nahtstelle, die Schüler sprechen:
   48 cm : 12 cm = 4, oder
   für 48 cm brauche ich vier 12-cm-Kärtchen.
4. Zeige x cm! Die Schüler stellen die Aufgaben.
5. Messen und teilen: An der Wandtafel stehen zwei Gruppen von Strichen.
   a) Wir messen mit 12 cm. b) Wir teilen in x Stücke.
   Schreibt die Rechnungen dazu!
6. Hilfsmittel Zahlenkärtchen

12	60	72	144	24	12
108	96	120	36	48	96
24	48	84	132	120	72

   - Zeige die Zahlen der Zwölferreihe!
   - Teile die gezeigte Zahl durch 12!
   - Sprich die Multiplikation, die das gezeigte Resultat ergibt!
   - Addiere die gleichgesetzte Zahl auf Feld 2!
   - Ziehe die gezeigte Zahl von 144 ab!
7. Aufgaben ab Wandtafel

4	mal	12 cm	48	kg	:	12
7		1 m 20 cm	60	m		12 kg
5		1 l 2 dl	84	l		12 m
9		1 q 20 kg	108			12 l
		1 km 200 m				

8. Jahre, Monate (oder: Dutzend/Stück)
   - Verwandle in Monate: 4 Jahre 6 Monate 7 Jahre 5 Monate
     6 Jahre 7 Monate 3 Jahre 9 Monate
     9 Jahre 3 Monate 4 Jahre 2 Monate
   - Verwandle in Jahre und Monate: 60, 108, 144, 72, 36, 60, 48, 77, 121, 135, 50, 20, 33, 64, 45, 110, 125, 98, 75, 69, 91 Monate.

Zur Wiederholung des französischen Wortschatzes

Von Jos. Maier

(Schluss)

In der dritten Klasse liess ich die Schüler wieder allein arbeiten. Sie sollten nun nach zwei Jahren Französischunterricht soweit sein, dass sie Mittel und Wege kennen, um eine gute Arbeit zu schreiben. Hier erlebte ich nun eigentlich die grössten Überraschungen. Ich führe diesmal bewusst auch unkorrigierte Beispiele an. Dies zum Trost für Kollegen, die ebenfalls nicht nur gute Schüler haben. Die Beispiele zeigen deutlich, dass es sinnlos ist, in einer dritten Klasse gute und schlechte Schüler im gleichen Zuge arbeiten zu lassen. Wo es möglich ist, sollte man die minderbegabten Sprachschüler in einem gesonderten Leistungszug ausbilden. Andernfalls ist das dritte Französischjahr für die sprachlich nicht begabten Schüler und für den Lehrer häufig ein Jahr der Qual. Und die guten Schüler kommen ins Hintertreffen.

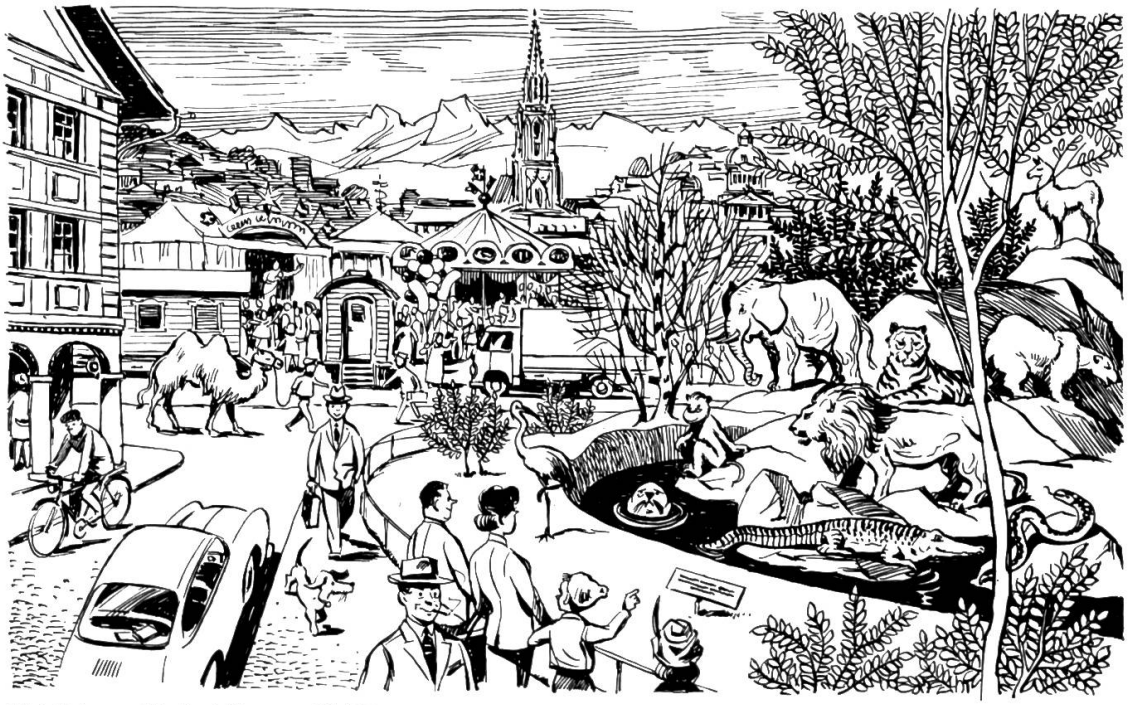


Abbildung 11: Lektionen 51–55

Dans le jardin zoologique

Links das Beispiel der besten Schülerin des letzten Jahres, rechts das Beispiel eines Schülers mit der Zeugnisnote 2. Die Arbeiten sind nicht korrigiert!

A droite du tableau, il y a un jardin zoologique. Beaucoup de bêtes féroces vivent là, par exemple: un phoque, un crocodile, un serpent, un singe, un grand éléphant, un tigre, un lion, un ours blanc, une cigogne et un lama qui est monté sur les roches. Pierre, un petit garçon, montre au doigt le crocodile paresseux qui dort sur une grande pierre et le phoque qui nage dans la fosse rempli d'eau. Pierre dit: «Maman, regarde, le crocodile dort! C'est

Dans la rue, il-y-a une auto. Une homme allé à byciclette dans la rue. A droite est une jardin zoologique, mais le diférence animals. Au font s'élever les Alpes. Les ciel est couvert mais le nuage blanc. Une cathedrale s'élèver dans la ville.

R.W. ♂ 16 ans

très dommage!» Mais les parents de ce garçon regardent probablement le lion superbe. Ils pensent peut-être: «Le singe est l'animal le plus amusant.» C'est d'ailleurs vrai. Une dame avec un chapeau élégant regarde aussi les animaux exotiques. Pourquoi sont-ils tous si paisibles? Sur le trottoir, deux hommes et un chien curieux se promènent. Dans la rue, il y a une auto et un employé qui roule à bicyclette. A gauche de cet employé, il y a une maison avec des arcades. Un pauvre ouvrier promène un chameau. C'est la foire. Sur un grand terrain, des roulottes, des baraques et un carrousel ont été montés. Une vieille femme vend des ballons jaunes, rouges, verts et bleus. Les enfants s'en réjouissent. Oh, quel bruit! Ah, c'est le carrousel qui attire les enfants riants. Ils sautent criant autour de la baraque et les femmes causent. Au fond du tableau un tour d'une cathédrale et une université s'élèvent. Le ciel est bleu. C'est pourquoi les montagnes sont visibles. Il fait beau temps. Tout le monde est gai, personne n'est triste.

S. H. ♀ 16 ans

Beide Schüler hatten gleichviel Zeit für diese Arbeit. Der Knabe brachte es auf 6 Sätze voller Fehler, das Mädchen auf 26 Sätze, die fast keine Fehler aufweisen.

Abbildung 12: Lektionen 56–60

Un tableau

Unkorrigierte Arbeit des Schülers R.W. Man ahnt zwar, was der Schüler sagen wollte, aber es tut einem leid um die französische Sprache.

Sur le tableau je vois une maison. Devant la maison il-y-a une rue. Sur la rue une auto de meuble et une auto. Cet maison a droit il-a une clinique. Dans cet clinique le maladie opérer. Au font je vois une terrain que une équipe préparer une contre l'attache. Dans la maison vielle se trouve dans les sous-sol une budacheri. Une blanchiseuse laves les robes. Au-dessus de rez-de, charpeé le garçon et assis pres chistrade. Une represante des scénes de la vie de chaque jour.

R.W. ♂ 16 ans

Bei solchen Arbeiten überlegt man sich, was man wohl falsch gemacht habe. Glücklich der Lehrer, der sich auch durch derartige Ergebnisse nicht beirren lässt und seine Französischstunden mit immer neuem Mut vorbereitet und erteilt.

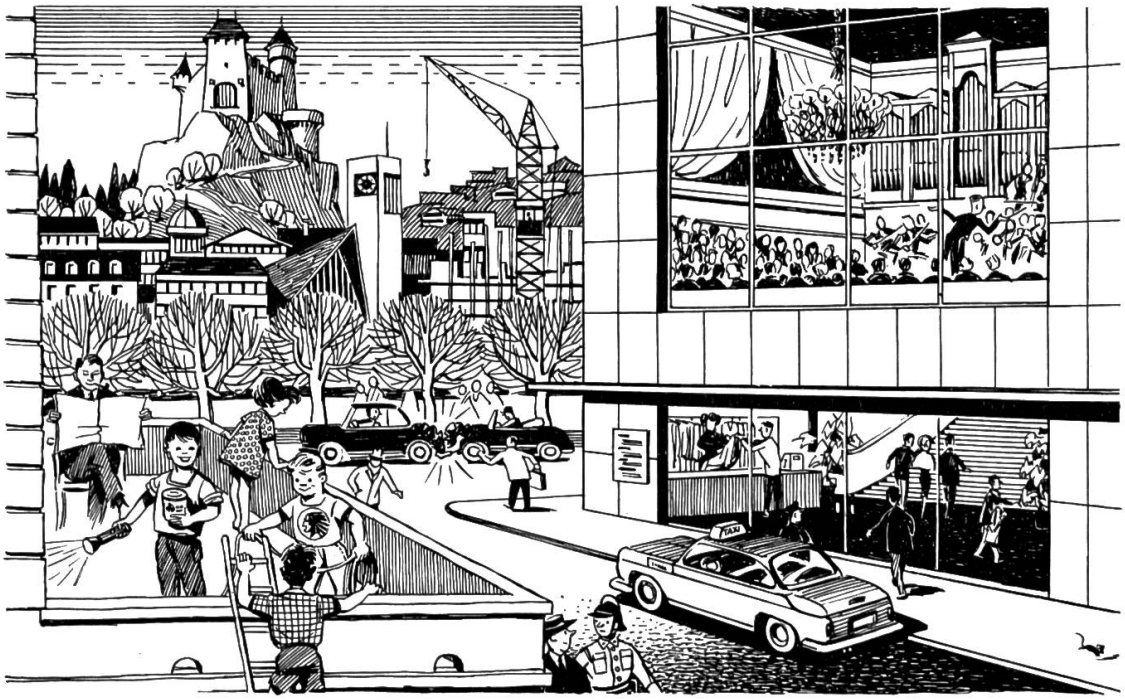


Abbildung 13: Lektionen 61–65

Une collision

Je suis monté sur l'échelle qui est appuyée contre le grand balcon de la maison où habitent mes amis Bruno et Gérard. Je les vois jouer sur le balcon. Gérard a une corde, un lasso, à la main. Il porte une chemise de sport sur laquelle on aperçoit le portrait d'un chef indien. Il porte un white-jean. A la main gauche, il a une boîte de conserves et à la main droite une belle lampe de poche. Il sourit.
Sylvette, leur sœur, les pieds nus, regarde dans la rue. Elle porte la minirobe, mais ses cheveux sont très longs.
Le père de mes amis fume la pipe et lit la nouvelle policière de son journal. Il est assis sur une chaise. Un pompier et un gendarme marchent sous le balcon. Ils regardent dans la fausse direction, car en ce moment deux autos entrent en collision. Un commis voyageur l'a vu. Il le racontera tout à l'heure à la police. Une foule de badauds seront sur place dans quelques minutes et bloqueront sûrement la circulation. A l'opéra, il y a beaucoup de monde. Un chef d'orchestre dirige les musiciens qui jouent une symphonie.
Un grand lustre est suspendu au plafond. L'orchestre joue dans une belle salle où il y a un orgue, un grand et beau rideau et des fauteuils commodes. Au rez-de-chaussée se trouve le vestiaire. On y voit des plantes vertes et la caisse. Devant l'opéra, il y a un beau taxi dont le chauffeur attend un client. A gauche des portes vitrées, il y a une affiche. Sur le trottoir, une petite souris s'enfuit en trottinant. Quelques gens sont en train de monter le très large escalier pour aller entendre la symphonie.
Au fond, il y a un grand rocher qui se dresse au-dessus de la ville. Sur le rocher se dresse un château fort. Les murailles sont encore bonnes. Demain nous escaladerons le sentier qui mène au château pour admirer la tour, le donjon et les hauts murs et pour chercher le trésor sous le lierre, les ronces et les orties qui poussent dans la cour du château. Allons-nous trouver enfin les pierres précieuses et l'or du trésor ou seulement des crapauds et des chauves-souris comme autrefois? Notre ville est très belle. Il y a une nouvelle église avec un grand clocher, une grande horloge et cinq cloches. Nous avons de beaux parcs avec beaucoup de beaux arbres.
On construit toujours de nouvelles maisons, c'est pourquoi on voit des grues dans tous les coins de la ville.

M. G. ♀ 16 ans

Abbildung 14: Lektionen 66–70

Nous sommes à la frontière

Il y a beaucoup de monde à la douane. Une jeune femme et un homme doivent ouvrir leur grande valise. Le douanier en uniforme noir tire un pyjama rayé de la valise. Un tube de pâte dentifrice, une brosse à dents, un gant de toilette, deux brosses à cheveux et une serviette de toilette sont déjà devant le douanier. Le touriste est fier de montrer son passeport suisse. Et maintenant le douanier dit: «Tout est en règle.»
C'est pourquoi la femme sourit. Les deux, la femme et l'homme, peuvent refaire leur valise. Pourquoi y a-t-il deux citrons sur une petite planche? Ah! le douanier a soif quelquefois. Il s'est fait une limonade.
A qui est la valise près du guichet? Probablement elle n'appartient pas au garçon qui tient trois sortes de céréales à la main: du froment, de l'avoine et de l'orge. Sa sœur Juliette admire les épis. Elle a les bras derrière le dos. Juliette est une jolie jeune fille aux cheveux châtains. De l'autre côté de la petite rue se trouve une ferme. Un jeune paysan conduit un tracteur. Son père est debout sur le chariot. Il a déjà travaillé, car il l'a chargé de plus de dix gerbes.
Maintenant, tout effrayé, il regarde l'incendie, car sur une colline une maison est en flammes. La motopompe est déjà en action et les pompiers travaillent de toutes leurs forces. Les motopompes bourdonnent et les jets d'eau tombent dans le feu. A gauche du tableau je vois une grange et devant cette grange une grande batteuse. Tout au fond, il y a une forêt sombre. Cette forêt commencera-t-elle aussi à brûler? Ce serait très dommage.

H.S. ♀ 16 ans

Dans le bureau de mon oncle

Je suis dans le bureau de mon oncle qui est absent. Sur son pupitre, il y a beaucoup de choses: un téléphone, de grands cahiers, trois feuilles de papier, un livre ouvert, des crayons et des stylos. Le portrait d'un vieil homme est appuyé à gauche du pupitre. Qui est-ce? Peut-être un fameux auteur? Ou un musicien? Ou est-ce peut-être l'arrière-grand-père de mon oncle?
Mais il y a encore un autre grand tableau. Il est plus grand que le portrait, et il est suspendu à deux clous au-dessus du pupitre. Le tableau représente un détail de la bataille de Morgarten où les hommes des Waldstaetten lancent tout à coup des troncs d'arbres

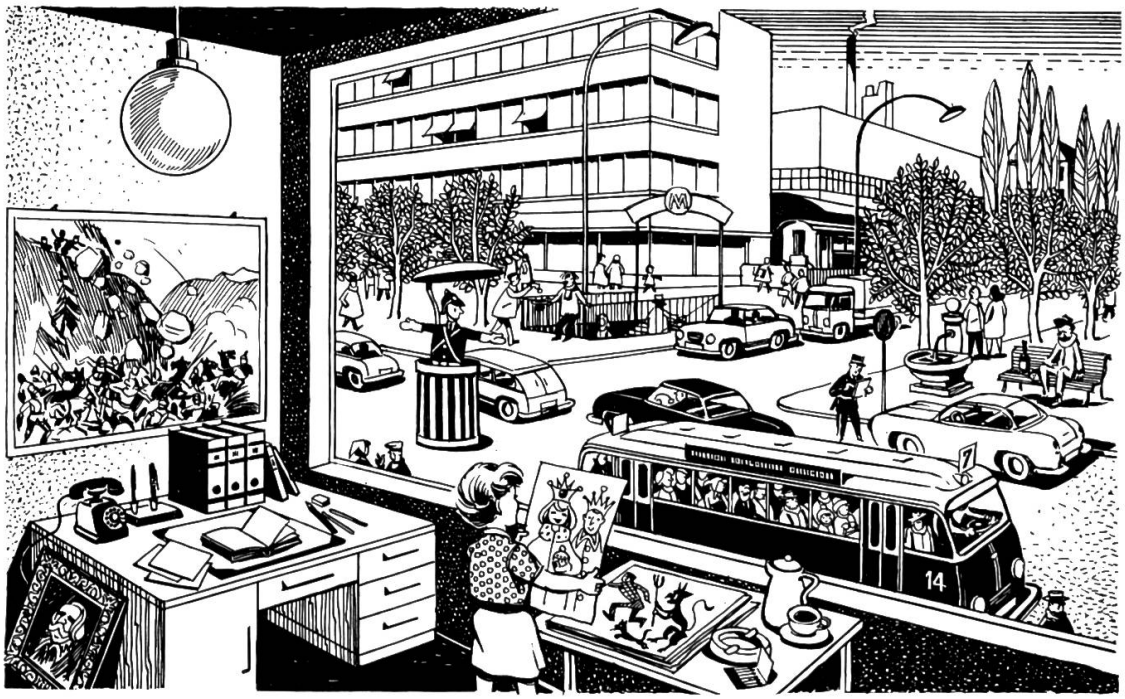


Abbildung 15: Lektionen 71–75

et des blocs de rochers qui tombent en avalanche sur les Autrichiens qui s'enfuient en déroute.
Ma cousine Jeanne ne s'intéresse pas à ce tableau. Elle regarde des dessins de contes de fées. Elle regarde attentivement la princesse et le prince. «Ce serait beau, si l'on était grande», songe-t-elle, «et si l'on devenait amoureuse. Naturellement je serais aussi amoureuse d'un prince!» Vraiment, c'est un couple heureux, cette princesse et ce prince. L'autre tableau n'est pas si beau. Un diable, ayant une grande fourche à la main, poursuit un homme. Un chat noir se sauve. Ce diable, n'est-il pas terrible? Mais je ne m'intéresse pas aux contes de fées. Je regarde par la grande fenêtre qui donne sur la place de l'Ours. Un agent de police se tient debout au milieu du carrefour et règle la circulation. Quelques autos passent rapidement. Un autobus, dans lequel il y a beaucoup de gens, passe aussi. Un agent de police note le numéro d'une auto qui est parquée malgré la plaque qui interdit le stationnement. Un vagabond s'est assis sur un banc de l'autre côté de la grand-rue. Il est vêtu plutôt de guenilles que de vêtements. Il porte un vieux veston, une énorme écharpe, un vieux pantalon, un chapeau de feutre et des souliers troués. A sa droite, il y a du pain et une bouteille remplie d'eau-de-vie. Une petite fontaine se trouve aussi là. Une auto et un camion passent dans la rue de la Gare, et ils se mêlent au flot des voitures qui passent dans la rue Caroline. Un grand escalier descend vers le métro. Quelques gens montent et descendent l'escalier. Un mendiant appuyé contre une balustrade tend son chapeau. Ses vêtements sont misérables et ses cheveux sont aussi longs que ceux des Beatles. Il est donc habillé et coiffé à la mode.
Un piéton charitable jette une pièce d'argent dans le chapeau du vieux mendiant. Près de l'entrée du métro, il y a une grande maison. Au rez-de-chaussée se trouvent des magasins. Deux femmes regardent et admirent les étalages qui montrent des manteaux, des robes et des costumes. Les dames s'intéressent naturellement à ces vêtements. Oui, ces femmes et leurs vêtements! Près de cette maison, il y a la gare. Nous y voyons un wagon. La haute cheminée d'une grande usine s'élève vers le ciel bleu. Maintenant je bois du café dans la tasse qui est sur la petite table dans le bureau. Puis je vais à la maison.

R.G. ♀ 16 ans

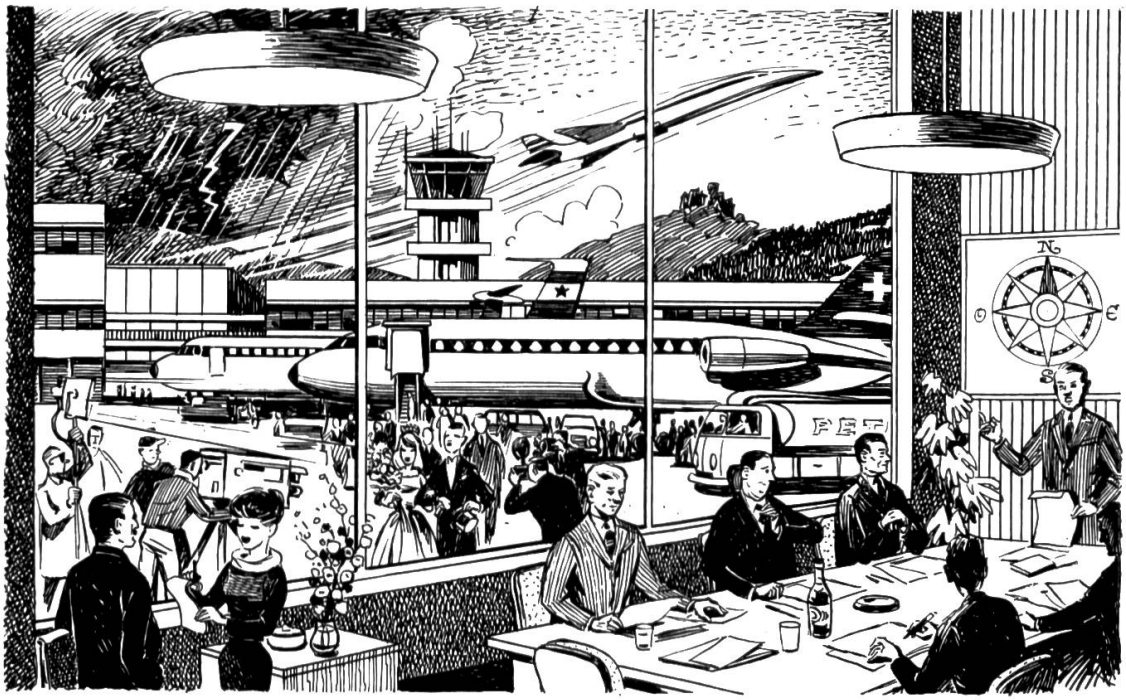


Abbildung 16: Lektionen 76–80

L'aérodrome

Nous sommes à Kloten. Dans une grande salle a lieu l'assemblée générale d'une société anonyme. Le président, un papier à la main, parle aux invités. Ces hommes sont des directeurs d'usines. Ils boivent du vin et ils prennent des notes. Le vice-directeur dicte le texte d'un télégramme à une jolie secrétaire.
Par les fenêtres de cette maison on voit des mariés qui sont filmés par quatre hommes, peut-être pour la télévision. Des passagers descendent d'un avion, d'une Caravelle. Elle a deux moteurs à l'arrière. Les ailes ne sont pas très longues. Près de l'aile gauche, il y a un camion-citerne qui pompe le carburant dans les réservoirs de carburant de l'avion. Derrière la Caravelle suisse, il y a deux avions étrangers. La tour de contrôle et les autres bâtiments sont de l'autre côté de cette place. Un nouvel avion à réaction vient de décoller à grande vitesse. Pas loin de l'aérodrome, il y a un orage. Là, il pleut à verse. Et les éclairs tombent dans la forêt. Le Concorde atterrira dans trois ou quatre heures à l'aérodrome de New York. Ses moteurs à réaction sont sous les ailes.

H. J. ♂ 16 ans

Mit dem vorliegenden Beitrag wollte ich eine der Möglichkeiten zeigen, wie man mit Wiederholungsbildern arbeiten kann. Die angeführten Beispiele beweisen, dass nur mehrmaliges Wiederholen zu befriedigenden Ergebnissen führt. Wenn wir erreichen, dass unsere Drittklässler die Zeichnungen so besprechen können, wie die französischen Schüler unsere ersten fünf Zeichnungen im Zwiegespräch erarbeiteten, hat sich die zusätzliche Anstrengung zweifellos gelohnt. Meine Schüler freuen sich immer, wenn sie wieder eine neue Zeichnung erhalten. Von einigen Ausnahmen abgesehen, machen sie begeistert mit. Auf Grund meiner eigenen guten Erfahrungen würde ich mich freuen, wenn viele Kollegen mit diesem neuen Unterrichtsmittel arbeiteten. Besonderen Dank jetzt schon jenen Kollegen, die mir gelegentlich über ihre Erfahrungen berichten.

Die Zeichnungen zu unserm Beitrag erstellte Josef Eberli, Grafiker, 8126 Zumikon. Deren gute Aufnahme beweist, dass er seine Aufgabe wirklich meisterhaft gelöst hat.
Ein Hinweis auf empfehlenswerte schulpraktische Literatur für den Französischlehrer

wird in einem der ersten Hefte des Jahres 1969 erscheinen. Heute möchte ich lediglich eine Zeitschrift empfehlen, die mir seit Jahren sehr viel für den Französischunterricht geboten hat:
Le Français dans le Monde. Acht Nummern im Jahr. Auslieferung für die Schweiz: Naville & Cie. S. A., 5–7, rue Lévrier, 1200 Genève. Eine Zeitschrift, die der Französischlehrer braucht, um sich sprachlich und methodisch auf dem laufenden zu halten. Schallfolien und Diasbeilagen (Slides) in fast jedem zweiten, dritten Heft.

Hausbau

Von Max Hänsenberger

Ein Gesamtunterrichtsthema für die ersten drei Schuljahre

Erlebnisunterricht

Es wird gut möglich sein, auf Lehrausgängen Neubauten in den verschiedenen Stadien zu besichtigen: aufgestellte Bauvisiere, Erdarbeiten und Grundmauern, Stockwerke im Bau, Neubau mit Aufrichtbäumchen, Haus im Innenausbau, fertiger Neubau. Auch verschiedenartige Bauten wird man betrachten können: Einfamilienhaus, Wohnblock, Hochhaus, Wochenendhaus, Schulhausneubau oder Fabrikbauten.
Auf den Lehrausgängen werden wir den Männern begegnen, die am Hausbau beteiligt sind: Architekt, Bauführer, Baumeister, Polier, Traxführer, Erdarbeiter, Handlanger, Lastwagenchauffeur, Maurer, Kranführer, Zimmermann, Schreiner, Glaser, Elektriker, Gipser, Maler, Hafner, Bodenleger, Dachdecker, Spengler, Installateur, Gärtner.
Es empfiehlt sich, vor den Lehrausgängen mit der Bauleitung Verbindung aufzunehmen, da man sonst mit Schülern auf dem Bauplatz nicht erwünscht sein könnte. Bei Voranmeldung besteht zudem die Möglichkeit, dass die Bauleitung besondere Erlebnisse vermitteln kann: das Mischen von Zement, Sand und Wasser, den Aufbau mit Backsteinen, das Anbringen des Verputzes, das Kontrollieren mit Wasserwaage und Lot, die Arbeit an der Betonmaschine, das Betonieren einer Decke, die Arbeit mit dem Kran, die Werkzeuge und Maschinen der verschiedenen Handwerker.
Es ist nötig, die Schüler vor einem Lehrausgang anzuleiten, wie sie sich auf dem Bauplatz zu verhalten haben, da viele Gefahren lauern. Die Schüler sollen auf den Lehrausgängen auch Achtung vor jeder Arbeit bekommen. Sie sollen spüren, dass jeder am Bau Beteiligte auf den andern angewiesen ist.

Sachunterricht

Die Eindrücke der Lehrausgänge sollen in der Schule verarbeitet werden. Als Ausgangslage wäre ein einfacher Plan eines Einfamilienhauses interessant. Von Erst- und Zweitklässlern erwarten wir noch kein Planlesen. Drittklässler hingegen finden sich darin schon ganz ordentlich zurecht.
In der Schule lassen wir im Sandtisch einen Neubau entstehen. Stäbchen dienen uns als Bauvisiere. Für die Grundmauern und für den Aufbau verwenden wir Teile aus Kinder-Baukasten, wie zum Beispiel Lego, Akro, Minibrix, Z-Bausteine. Für Decken eignen sich Eternitplättchen, Brettchen, Holzkartonstücke. Für den Dachstuhl dienen Stäbchen, für das Baugerüst Leisten oder Holzkartonstücke. Ist der Rohbau fertig, darf natürlich das Aufrichtbäumchen nicht fehlen.

Für den Innenausbau erstellen wir ebenfalls ein Modell. Dazu dient uns eine grössere Schuhschachtel. Mit festem Halbkarton teilen wir die Zimmer ab. Schliesslich wird uns auch die Einrichtung der Zimmer, der Küche, des Kellers und des Estrichs beschäftigen. Da bringen die Schüler allerlei Einrichtungsgegenstände aus den Puppenstuben. Fehlendes basteln die Kinder mit einfachen Mitteln selber. Bei diesem Tun erarbeiten wir folgende Sachgebiete:

Wer baut das Haus?

Wir besprechen eingehend einige Bauberufe. Beispiele: Die Arbeit des Architekten. Die Arbeit des Maurers. Seine Werkzeuge. Die Arbeit des Zimmermanns. Ferner kommen für diese Stufe in Frage: Dachdecker, Schreiner, Schlosser, Maler.

Wie ein Haus gebaut wird

Plan, Erdaushub, Grundmauern, Stockwerke, Wohnungen, Estriche, Garagen, Heizung.
Die Einrichtungen der Wohnräume. Allerlei Möbel. Gute und schlechte Bilder. Mein liebster Platz.

Auswertung im Unterricht

1. Klasse

Lesen/Schreiben

Texte aus Fibeln:

St.Galler Lesebuch I für den Sommer, «Mis Büechli»: Nigelnagelneu ist das Haus. In der Küche. Im Keller.
Luzerner Lesebuch I, 1. Teil, «Im Wunderland»: In der Stube.

Eigene Texte:

Bauleute.
Der Architekt zeichnet den Plan.
Der Maurer baut die Mauern.
Der Zimmermann zimmert die Balken.
Der Dachdecker deckt das Dach.
Und der Schreiner?

Unsere Wohnung.
Wir haben eine Vierzimmerwohnung.
Wir haben eine Stube.
Wir haben drei Schlafzimmer.
Wir haben eine Küche.
Wir haben ein Badzimmer.
Wir haben einen Gang.

Fragen und Antworten:

Was macht der Glaser?	Der Glaser setzt die Scheiben ein.
Was macht der Schreiner?	Der Schreiner setzt die Türen ein.
Was macht der Maler?	Der Maler malt die Wände.
Was macht der Spengler?	Der Spengler befestigt die Dachrinne.
Was macht der Schlosser?	Der Schlosser befestigt die Türschlösser.

Lücken füllen:

Der Baumeister liest	den Plan.
Der Maurer mischt	Zement, Sand und Wasser.
Der Schreiner hobelt	die Türe.
Der Dachdecker legt	die Ziegel.
Der Traxführer baggert	Erde.

Richtigstellen:

Der Maurer schraubt das Schloss fest.
Der Schreiner schaufelt die Erde weg.
Der Erdarbeiter setzt die Türen ein.
Der Schlosser putzt die Maurerkelle.
Der Architekt holt die Ziegel.
Der Dachdecker zeichnet den Plan.

Auswechslungsübungen:

Mauer	Dach	Keller	Kelle	Schaufel	Wand
Bauer	Fach	Teller	Welle	Schaukel	Wind

Zusammenstellen von Wortgruppen

Am «Röllchen» ziehen! (Abb. 1)
Welche Türe setzt der Schreiner ein?
Küchentür
Stubentür
Gangtür
Zimmertür
...

Abb. 1

Was möchte ich werden?

Schreiner
Maurer
Architekt
Baumeister
...

Was sucht der Handwerker?

Die Schaufel
Die Maurerkelle
Die Wasserwaage
Das Lot
...

Wörter haben den Kopf verloren

. aurer	. immermann	. reiner
. ot	. eterstab	. ür
. elle	. alken	. rett

Wörter haben den Schwanz verloren

Da.	Stub.	San.
Ziege.	Kelle.	Kie.
Zemen.	Trepp.	Estri.

Abbauen – aufbauen – neue Wörter

Maurer	Sand	Brett
Maure	San	Bre
Maur	Sa	Br
Mau	Sal	Bro
Maus	Salz	Brot

Leselotto

Die folgenden Streifen werden auf dem Bild eingesteckt und gelesen (Abb. 2):

a) Wörter:

Elternzimmer
Kinderzimmer
Stube
Küche
Estrich
Dachzimmer

b) Sätze:

Da möchte ich nicht schlafen!
Wir spielen hier miteinander.
Vater und Mutter schlafen hier.
Da träumt Peter von einer Reise.
Ui, da krabbelt eine grosse Spinne!
Was ist wohl in der Pfanne?

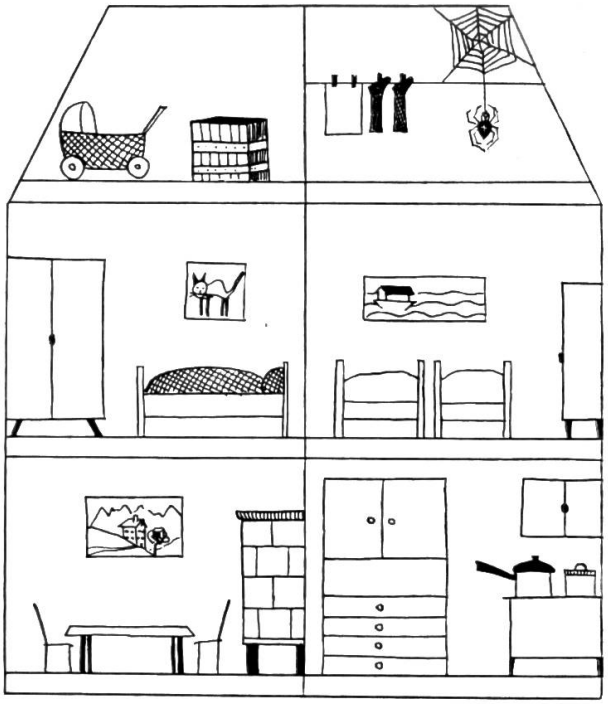


Abb. 2

Eine Wörtertafel bietet wertvolle Möglichkeiten zur Satzbildung:

Dachdecker	der die auf ein den
Maurer	mauert setzt malt
Glaser	Scheiben Türen
Schreiner	Wände Ziegel
Zimmermann	Balken Fenster
Maler	Grundmauer

Auswertung:

Der Glaser setzt die Scheiben ein.
Der Dachdecker setzt die Ziegel auf.
...
Malt der Glaser die Türen?
Mauert der Schreiner die Wände?
...

Alles verkehrt!

Der Maurer malt die Ziegel.
Der Zimmermann mauert die Balken.
Der Ziegel setzt den Glaser ein.
Der Balken malt den Maler.

Aufschreiben, was der Maurer braucht:

Der Maurer braucht eine Kelle.
Der Maurer braucht einen Kübel.
Der Maurer braucht ein Lot.
Der Maurer braucht eine Wasserwaage.

Was braucht der Zimmermann?
Was braucht der Maler?

Rechnen

Wir bauen ein Haus. Dazu verwenden wir die Stäbe 1, 5, 6, 7, 8, 9, 10 des Kern-Rechenkastens (Abb. 3).

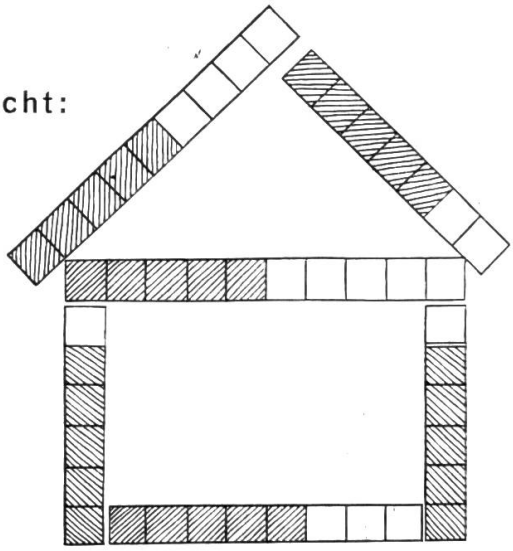


Abb. 3

Auswertung

Rote Seite, Dach

5+4 5+2 4+5 2+5 9+7 10+6 / 9–4 9–5 7–2 7–5 16–10 16–7 16–9 16–6 2×5+6

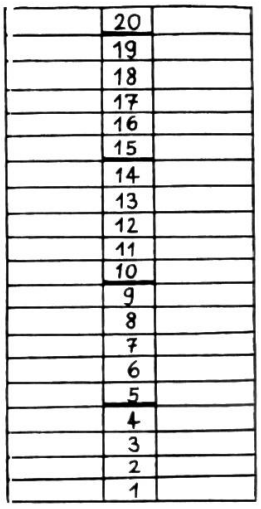
Analog: Decke, Wände, Boden, Unterbau, ganzer Bau.
Auch grüne, gelbe und blaue Seite.

Würfelspiel: «Im Lift auf- und absteigen» (Abb. 4).

Weitere Möglichkeiten:

- Kommen und Gehen auf dem Bauplatz
- Bretter, Backsteine bringen und wegnehmen
- Leute gehen im Haus ein und aus
- Zu- und Wegzählen mit Dachziegeln (Räppchen)

Siehe dazu auch: «Weg zum ganzheitlichen Rechnen», Seite 47 (Verlag Franz Schubiger, 8400 Winterthur).



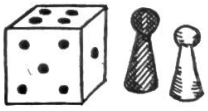


Abb. 4

2. Klasse

Lesen

Als Klassenlektüre eignen sich die Lesehefte «Unser Haus» und «Handwerksleut» (Verlag Werner Egle, 9202 Gossau SG).

Texte aus Lesebüchern: «Im Kinderland», Berner Lesebuch II: Im Nachbarhaus. Ein Gespenst. Anton kommt zu Hilfe.

Altes St.Galler Lesebuch II, für den Winter: Handwerksleut.

Neues St.Galler Lesebuch II, für den Winter: Die lustigen Handwerksburschen.

Zürcher Lesebuch II, alte Ausgabe: Auf dem Bauplatz. Im Neubau. Vor dem neuen Hause. Der kleine Zimmermann.

«Goldräge», Solothurner Lesebuch II: Unser Häuschen.

Gedichte

Aus «Was willst du werden?», Atlantis-Kinderbuch

Der Maurer

Wer sich ein Haus erbauen will,
der braucht der Handwerksleute viel.
Der Maurer ist ein wicht'ger Mann,
er fängt den Grund zu mauern an
und setzt dann weiter Stein auf Stein,
schmiert Mörtel in die Fugen ein,
und wenn ganz hoch das Haus schon ist,
dann klettert er auf das Gerüst
auf einer langen, langen Leiter
und baut dort oben emsig weiter.
Damit auch alles grade ist,

er mit der Wasserwaage misst.
Und endlich dann zum guten Schluss
er noch das Haus verputzen muss.

Der Zimmermann

Den Dachstuhl baut der Zimmermann,
er fängt in seiner Werkstatt an
und richtet dort die Balken her,
die Dübel, Keile und noch mehr,
womit er auf dem Hausbau jetzt
das Dachgebälk zusammensetzt.
Und wenn der Dachstuhl fertig steht,
das Richtfest fröhlich man begeht.
Ein Baum steht auf dem First als Zier,
der Bauherr zahlt ein Fässlein Bier.
Dann wird das Dach mit Holz belegt
und mit Dachziegeln schön gedeckt.

(Über Sinn oder Unsinn der Trinksitten bei Aufrichtfesten kann man sich allerdings streiten. Es ist wohl angebracht, mit den Schülern auch einmal darüber zu sprechen. Die Red.)

Sprachübungen

Übungen zur Begriffsbildung: Von einem Baugeschäft beschaffen wir etwas Zement, Sand und Kies, einige Backsteine, ferner eine Schaufel, eine Maurerkelle, einen Pflasterkübel, einen Maurerhammer, ein Spitzeisen, ein Lot, eine Wasserwaage und ein Reibbrett.
Je ein Schüler darf einen Gegenstand holen. Dazu sprechen: Ich hole die Maurerkelle. Ich brauche...
Wer keinen Gegenstand erhält, darf nachher fragen: Wer gibt mir den Pflasterkübel? Wer bringt mir...?
Auch befehlen: Bring mir bitte die Wasserwaage! Reich mir...!
Die Gegenstände zu Wortkarten legen.
Einen Gegenstand genau betrachten, besprechen, beschreiben.
Wozu braucht der Maurer den Gegenstand?

Rätsel

Es hat einen langen Stiel.
Der Maurer braucht es zum Mischen von Sand, Zement und Wasser. Was ist es?

Es ist aus Holz.
In der Mitte ist ein kleines Gläschen.
Darin ist eine Wasserblase.

Die Wörter in Einzahl und Mehrzahl setzen. Die Wörter trennen.

Die Arbeit des Maurers

Sand, Zement und Wasser mischen, schaufeln, kehren
Backsteine aufschichten, zusammenfügen, zurechtschlagen, anpassen, aufmauern
mit dem Lot prüfen, ausrichten, kontrollieren
den Pflasterkübel füllen, leeren, tragen, reinigen, ausspülen
mit der Maurerkelle mauern, pflastern, streichen, glätten, kratzen, wegschlagen

Die Geschichte des Ziegelsteines

Lehmgrube – Rollwagen – Knetmaschine – Ziegelpresse – Trockenbett – Trockenraum – Brennofen – Lagerplatz – Lastauto – Bauplatz – Haus

Wortfamilien: Schulhaus, Wohnhaus, Bauernhaus, Land-, Wochenend-, Bienen-, Stadthaus

Weitere Sprachübungen: Siehe Sprachbüchlein für die zweite Klasse «Piff Paff Puff», Abschnitt «Unser Haus», S. 29/30 (Verlag Werner Egle).

Rechnen

Das praktische Messen steht im Vordergrund. Messband aus Papierstreifen herstellen (Bedarf dazu von Franz Schubiger, 8400 Winterthur).

Im Raum bis 100 schätzen und messen wir etwa:
Breite von Brettern, Dicke einer Mauer, Länge, Breite und Höhe von Backsteinen. Länge, Breite und Höhe von Treppenstufen. Länge und Breite von Gartensteinplatten. Seite von quadratischen Plättchen für das Badzimmer.

Ergänzen und Abbauen der Masse auf den nächsten Zehner, auf 1 Meter. Verwandeln von Zentimeter in Meter und umgekehrt.

Der Hafner plättelt im Badzimmer eine Wand (Abb. 5). Legen des Vorganges mit dem Kern-Rechenkasten oder mit dem Streifenkasten II (erhältlich bei Franz Schubiger, 8400 Winterthur).

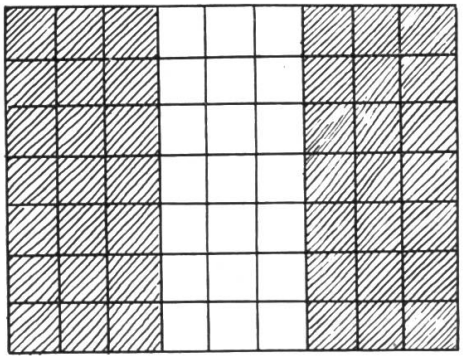


Abb. 5

Weitere Möglichkeiten

Der Glaser setzt Fenster mit zwei, drei, vier, sechs Scheiben ein. Wie viele Scheiben braucht er für 2, 4, 6, 3, 5, 9 Fenster?

Im Neubau sind 8 Treppen. Jede hat 6 Stufen. Rechne!

Unser Schulzimmer besitzt 4 Oberlichter. Jedes Fenster hat 2 Scheiben. Wie viele Scheiben?

Ein Schulzimmer besitzt 4 grosse Schiebefenster. Unser Schulhaus zählt 7 Schulzimmer. Rechne!

Zusammensetzspiel (Bausteine!). Siehe Abb. 6.

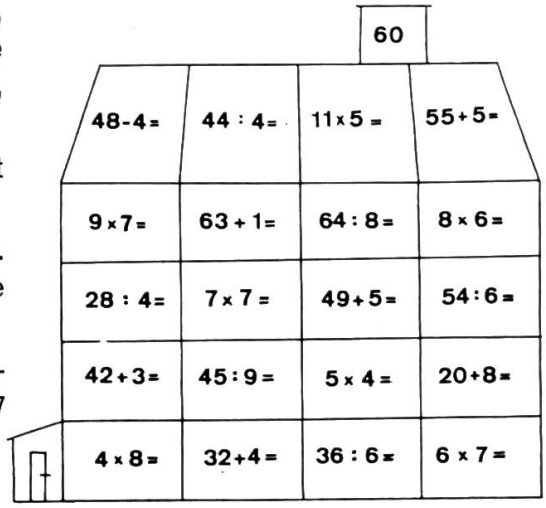


Abb. 6

3. Klasse

Lesen

Die Lesehefte «Unser Haus» und «Handwerksleut» (Verlag Werner Egle, 9202 Gossau SG) eignen sich auch als Klassenlektüre für das dritte Schuljahr.

Texte aus Lesebüchern

«Sunneland», Thurgauer Lesebuch III: Beim Schreiner.
Bündner Lesebuch III: Beim Schreiner. Handwerksleute. Wie die Schildbürger ihr Rathaus bauten.
St.Galler Lesebuch III: Eine Scheibe zerschlagen. Die schöne weite Welt.
«Johr-y Johr-us», Solothurner Lesebuch III: Bei den Maurern.

Besprechen

Schulwandbild Nr. 65, Bauplatz.
St.Galler Lesebuch III: Bild «Hausbau». Bild «Wie die Menschen wohnen».

Sprachübungen

Zu jedem Handwerker das richtige Werkzeug

Maurer	Hobel
Zimmermann	Pinsel
Schreiner	Kelle
Schlosser	Axt
Maler	Schaufel
Gärtner	Schlüssel

Dinge beim Schreiner

Werkzeuge	Axt	Bohrmaschine
Hammer	Beil	Hobelmaschine
Zange	Stechbeitel	Kehlmaschine
Säge	Massstab	Bandsäge
Bohrer	Winkel	Fräse
Hobel	Feile	Drehbank
Meissel	Raspel	
Stemmeisen	Zwinge	

Leute in der Werkstatt

Meister, Geselle, Vorarbeiter, Säger, Lehrling, Holzhändler, Bauer, Förster, Kunde, Käufer

Das Geschlechtswort dazugeben.
In Einzahl und Mehrzahl setzen.
Damit Sätze bilden.

Übungen zur Begriffsbildung mit Werkzeugen aus der Schulwerkstatt.

Die Arbeit des Schreiners

hobeln, sägen, nageln, feilen, raspeln, leimen, schrauben, spannen

Geräusche in der Werkstatt

klopfen, dröhnen, pochen, schlagen, zischen, brodeln, rauschen, surren
Damit Sätze bilden.

Gegenteile

Bretter: lang, kurz, dick, dünn, breit, schmal, schwer, leicht, rauh, glatt, nass, trocken, stark, schwach
Nägel: spitzig, stumpf, rostig, blank

Weitere Sprachübungen

Siehe Sprachbüchlein für das dritte Schuljahr «Frohe Fahrt» (Verlag Werner Egle, 9202 Gossau SG): Die Wohnung der Menschen, S. 31. Andere Länder – andere Wohnungen, S. 42/43.

Rechnen

Die Länge eines Brettes schätzen und messen. Tabelle erstellen und auswerten:

Name	geschätzt	gemessen	Unterschied	Rang
Otto	500 cm	630 cm	130 cm	4.
Marco	450 cm		180 cm	5.
Roland	580 cm		50 cm	3.
Hanspeter	590 cm		40 cm	2.
Martin	640 cm		10 cm	1.
...				

Weitere Möglichkeiten

Messen der Räume eines Wohnhauses.
Die Schüler messen daheim Länge, Breite und Höhe von Stube, Küche, Schlafzimmer und Gang.
Vergleichen, Auswerten der erhaltenen Masse.

Alle drei Klassen

Gestalten

Allerlei Häuser zeichnen und malen. Ausschneiden und zu einer Gemeinschaftsarbeit zusammensetzen. «Auf dem Bauplatz», ebenfalls als Gemeinschaftsarbeit gestalten lassen.
Im Sandtisch das Modell eines Neubaus erstellen, mit Bauleuten an der Arbeit.
Anfertigen eines Handwerker-Bilderbuches durch die Klassen. Auf einer Seite das Bild eines Handwerkers, auf der andern Seite einen einfachen Text dazu schreiben.
Einteilung einer Wohnung; aus einer Schuhschachtel herstellen. Wohnräume basteln, mit Möbeln einrichten; ebenfalls aus Schuhschachteln.

Singen

Basler Liederbuch «Alles singt und springt»: Zimmermannslied. Handwerkerlied.
Schweizer Musikant I und Aargauer Singbuch «Es tönen die Lieder»: Wie maches de die...

Erzählen

Vom Fischer und seiner Frau. Tischlein, deck dich. Das Waldhaus.

Auch nach einer schlechten Ernte muss man wieder säen. Oft bringt der reiche Ertrag eines einzigen Jahres wieder ein, was ein ungünstiger und anhaltend unfruchtbarer Boden verweigert hat. Seneca

Ein Stoffplan zur Geographie in der sechsten Klasse

Von Erich Hauri

Drei Grundsätze

1. Der Stoff ist so zu wählen, dass ihn der Schüler verarbeiten kann.
2. Es kommt nicht auf die Quantität an. Räumen wir doch der bildenden Vertiefung mehr Zeit ein!
3. Der Schüler muss innerhalb des dargebotenen Stoffgebietes zum Vergleichen und Darstellen kommen. Das spornt an und führt zu innerer Bereicherung.

Bemerkungen zum vorliegenden Plan

1. Ausgangspunkt ist in der Regel ein Gesamt- oder Rahmenthema (Zürich als Industrieland, Graubünden als Reise- und Ferienland), das erarbeitet wird und in das wir den Stoff früherer Beiträge der Neuen Schulpraxis eingliedern. Ältere und neuere Jahrgänge der Neuen Schulpraxis enthalten eine Menge geographischer Themen.
2. Wo immer sich Gelegenheit bietet, suchen wir Parallelen ausserhalb der Abgrenzung.
3. Je nach den Schulverhältnissen kann man mehr oder weniger durchnehmen.
4. Jeder Lehrer hat die Möglichkeit, die im vorliegenden Plan gezeigte Erarbeitung innerhalb einer andern Abgrenzung vorzunehmen.
5. Die geographischen Aufgaben sind vielseitig gestaltet. Oft verlangen sie selbständige Schülerarbeit.

Übersicht

1. Abgrenzen des Stoffplanes

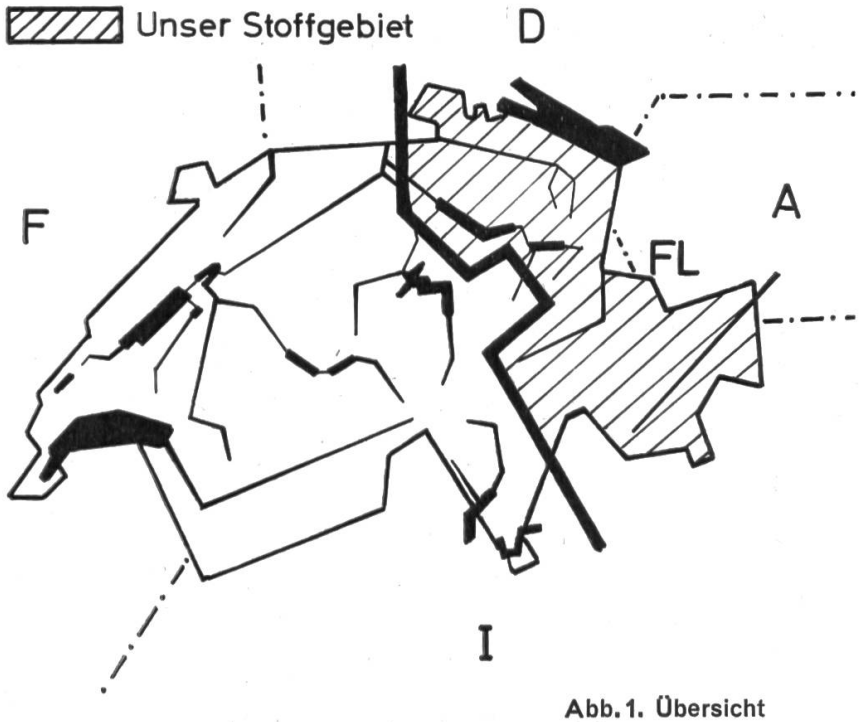


Abb. 1. Übersicht

Darstellung an der Moltonwand: Umriss der Schweiz mit weissem Wollfaden. Abgrenzung mit farbigem Samtpapierstreifen.

Aufgabe

Wir vergleichen mit der Karte: Unser Stoffplan umfasst das Gebiet des östlichen und nördlichen Mittellandes, der östlichen Voralpen und Alpen. Es grenzt an Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Italien.
Praktische Arbeit: Schablone der Schweiz aus Halbkarton herstellen. Eintrag ins Arbeitsheft.

Literatur

Paul Hausmann: Die Schweiz, Europa und die Welt. Neue Schulpraxis 1959, Heft 8.

2. Vergleiche

Gegenüberstellung zweier verschiedenartiger Kantone (Zürich und Graubünden) an der Moltonwand.

(Der Schüler muss nicht zum Statistiker werden, doch soll er statistische Darstellungen lesen, verstehen und zeichnen lernen!)

Arbeiten

Lage und Bodengestalt

a) Wir suchen die Kantone auf der Karte.

b) Vergleichende Betrachtung auf der Reliefkarte (physikalische Karte). Der Kanton Zürich liegt im Mittelland, der Kanton Graubünden in den Alpen.

Fläche (Grösse)

Mit Hilfe der politischen Karte schätzen wir, wie oft der Kanton Zürich auf der Fläche des Kantons Graubünden Platz hätte (Darstellung mit Quadraten).

Bevölkerung
(Schätzung 1966)

(Kanton Zürich 1 057 000, Kanton Graubünden 154 000 Einwohner.)
Wievielmal mehr Einwohner hat der Kanton Zürich? (Darstellung in Säulenform.)

Bevölkerungsdichte

Fläche des Kantons Zürich 1728,9 km²,
Fläche des Kantons Graubünden 7108,9 km².

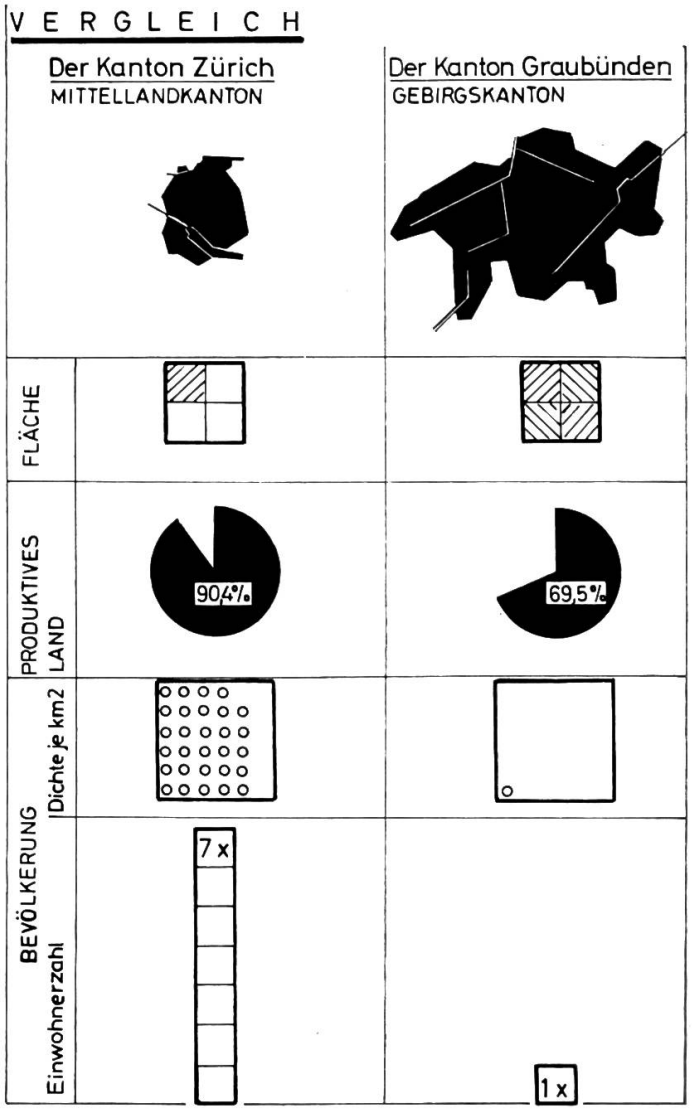


Abb. 2

a) Wir errechnen die Dichte je km².

b) Wievielmal dichter ist der Kanton Zürich besiedelt? (Darstellung mit kleinen Kreisen.)

Die Ergebnisse der Rechnungen und des Schülergesprächs halten wir an der Wandtafel fest. Es schadet nichts, wenn wir die Schülerantworten ebenfalls aufschreiben!

Die Gegenüberstellung gibt Auskunft auf die Frage: «Warum hat der flächenmässig kleinere Kanton Zürich viel mehr Einwohner?»

Zürich	Graubünden
in der Ebene (Mittelland)	in den Bergen (Alpenregion)
es wächst mehr	in den Bergen kann man nicht so viel pflanzen
produktive Fläche gross	produktive Fläche klein (Darstellung in Kreisform!)
Der Kanton Zürich hat mehr Städte (Wo es viele Fabriken hat, leben viele Menschen.)	Der Kanton Graubünden hat mehr Dörfer und Einzelsiedlungen
Viel Industrie	Wenig Industrie (Fremdenverkehr!)

Gruppenarbeit

a) Vergleicht in gleicher Weise die Kantone Basel-Stadt und Uri, Genf und Wallis!

	Fläche (km²)	unproduktiv (%)	Einwohner (Schätzung 1966)
Basel-Stadt	37,1	37,6	237 300
Uri	1075,2	47,3	33 200
Genf	282,2	18,3	304 900
Wallis	5231,0	44,1	190 000

b) Vergleicht mit euerm Heimatkanton!

Arbeit am Sandkasten

(zusätzliche Arbeit für Schüler, die ihre ordentlichen Aufgaben gelöst haben!)
Wie stellt ihr euch das Mittelland und die Alpenregion vor?

Zusatzthema

Land- und Bergflucht (Schülergespräch)

Die Arbeit in der Industrie bietet scheinbare Vorteile!

a) Kürzere Arbeitszeit

b) Mehr Verdienst (klingendes Geld)

c) Mehr Zeit zu Vergnügen und mehr Vergnügungsmöglichkeiten

Übersicht über die Schülerarbeiten

1. Herstellen einer Schablone aus Halbkarton (Umriss der Schweiz).

2. Vergleiche: Bodengestalt – Grösse – Bevölkerung – Bevölkerungsdichte. Statistische Darstellungsmöglichkeiten.

3. Schülergespräch: Warum hat der Kanton Zürich mehr Einwohner als der Kanton Graubünden?

4. Vergleiche mit andern Kantonen oder mit dem Heimatkanton (Hausaufgaben!).

5. Arbeit am Sandkasten.

6. Unterrichtsgespräch: Land- und Bergflucht.

Lesestoff

Jakob Bosshart: Heimat. Lese- und Arbeitsbuch für das sechste Schuljahr. Kantonaler Lehrmittelverlag, 8500 Frauenfeld.

Der Kanton Zürich

Industrieland

Einwohnerzahl	a) des Kantons		b) der Stadt	
	1850	250 698	1350	8 000
	1960	952 304	1870	20 760
	1963	1 023 000	1900	150 000*
	1964	1 036 000	1950	390 000
	1966	1 057 000	1952	400 000
			1964	440 170
			1966	437 000

* nach der Verschmelzung der Stadt mit den 11 Aussenquartieren.

Diese Zahlen bilden die Grundlage zum Unterrichtsgespräch über den Bevölkerungszuwachs im Kanton und in der Stadt Zürich.
Grund: Industrialisierung.

Bevölkerungszuwachs durch

a) Geburtenüberschuss

b) Binnenwanderung (Verstädterung)

c) Zuwachs von aussen: Ausländer – Überfremdung

In der Schweiz niedergelassene Ausländer:

1950	285 000	=	6,1% der Wohnbevölkerung
1960	585 000	=	10,8% der Wohnbevölkerung
1963	690 000	=	12,3% der Wohnbevölkerung
1964	721 000	=	12,6% der Wohnbevölkerung (Zahl vom August 1964)
1966	845 000	=	14,2% der Wohnbevölkerung

Aufgaben

Stellt die Einwohnerzahlen graphisch dar (100000 Einwohner = 1 cm Säulenhöhe).
Im Juli 1964 zählte die Schweiz rund 5,7 Millionen Einwohner (1 Mio = 2 cm Säulenhöhe).
Tragt den Anteil der Ausländer in der Säule ein!

Wir vergleichen den Bevölkerungszuwachs der Stadt Zürich mit dem anderer Städte:

Basel	1950	183 500	1964	216 000
Bern	1950	146 500	1964	170 100
Genf	1950	145 500	1964	179 300

Hausaufgabe (freiwillig!) Stellt graphisch dar! (100000 Einwohner = 5 cm Säulenhöhe)

Literatur

Heinrich Pfenninger: Das Zürichbiet. Neue Schulpraxis 1947, Heft 7
G. Herms: Zahlen in der Geographie. Neue Schulpraxis 1957, Heft 9
G. Herms: Die Industrie des Kantons Zürich. Neue Schulpraxis 1958, Heft 1

Industrieorte verlangen eine gute Verkehrslage!

Zürich ist ein Verkehrsknotenpunkt. Zeichnet!
Andere Industrieorte im Kanton Zürich sind: Winterthur, Uster, Wald, Schlieren, Wädenswil, Rüti...

Aufgaben

1. Zeichnet die geographische Lage einiger dieser Industrieorte!
2. Tragt die Hauptverkehrslinien ein!
3. Sucht, wo sie nicht unmittelbar an Hauptverkehrsadern liegen, die Verbindung zu diesen. Zeichnet!
4. Kennt ihr die Industriezentren? (Arbeitsblatt, Abbildung 3)

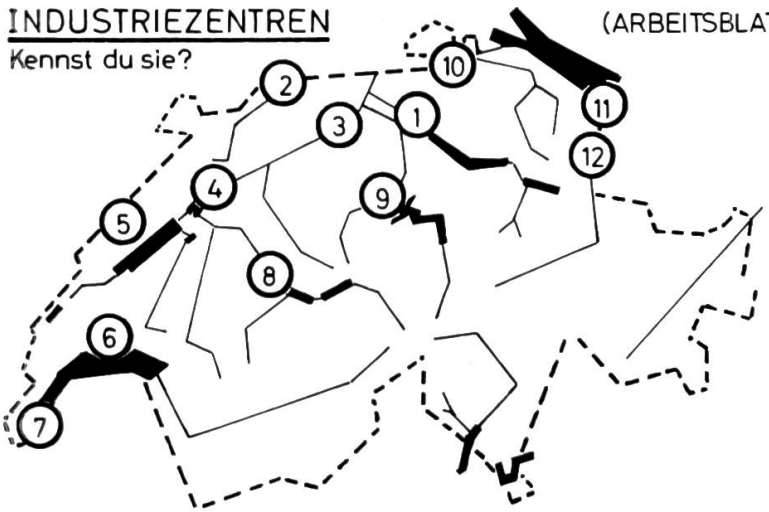


Abb. 3

Industriezentren

1 Zürich: Metall-, Maschinen-, Woll-, Stickerei-, Tabak-, Schokolade-, Seifen-, Papier-, Keramikfabrik, Chemische Industrie, Grafisches Gewerbe
2 Basel: Chemische Industrie, Seiden-, Papier-, Aluminiumfabrik
3 Aarau, Olten: Schuh-, Seifen-, Papier-, Zementfabrik, Glockengiesserei, Maschinenindustrie
4 Biel: Metall- und Maschinenindustrie, Uhrenindustrie
5 La Chaux-de-Fonds, Le Locle: Uhrenindustrie
6 Umgebung von Lausanne: Nährmittelfabrik, Glashütte, Fremdenindustrie
7 Genf: Tabak-, Seifen-, Maschinen-, Metall-, Uhrenindustrie, Chemische Industrie
8 Thun, Heimberg: Flugzeugbau, Keramik- und Tonwarenfabriken
9 Luzern, Emmenbrücke: Flugzeugbau, Metall-, Maschinen-, Glasindustrie
10 Schaffhausen, Neuhausen: Metall-, Maschinen-, Zementindustrie
11 Rorschach: Konservenfabrik, Aluminiumindustrie, Flugzeugbau
12 Altstätten, Heerbrugg: Kunstseide, Stickerei, Instrumentenfabrik

Einer der wichtigsten Verkehrswege ist die Nord-Süd-Linie, die

Gotthardbahn

Literatur

H. Ruckstuhl: Die Urschweiz, das Herz der Eidgenossenschaft. Neue Schulpraxis 1940, Heft 5
G. Herms: Die Kehrtunnels bei Wassen. Neue Schulpraxis 1956, Heft 10

Aufgaben

1. Mit Hilfe unserer Handkarte zeichnen wir die Linie Zürich–Chiasso 3mal

kleiner. Wir wenden nur die gerade Strichführung an und tragen die Hauptstationen ein.

Gruppenarbeit

Hier sind einige Zahlen. Stellt möglichst viele Berechnungen an!

	Personenzüge täglich	Güterzüge täglich	Fahrtdauer Luzern–Chiasso
1882	10	12	$7\frac{1}{2}$ Std.
heute	57	60	$3\frac{1}{3}$ Std.

Heute jährlich $2\frac{1}{2}$ Millionen Reisende in jeder Richtung. Tunnellänge 15 Kilometer, Durchfahrtszeit 10 Minuten.

Der Gotthard ist auch Wasserscheide und Sprachgrenze.

Aufgaben

1. Zeichnet mit Hilfe der Schablone die Schweiz und tragt den Verlauf der Wasserscheiden ein!
2. Der Kanton Zürich liegt im Stromgebiet des Rheins.
Zeichnet die Seen und Flüsse des Kantons und tragt die wichtigsten Ortschaften ein!

Eine andere wichtige Nord-Süd-Verbindung ist die

Lötschberg-Simplon-Linie.

Hausaufgabe

1. Vergleicht die Gotthard- mit der Lötschberg-Simplon-Linie!
2. Schreibt die Unterschiede auf, die euch auffallen!
Die Ergebnisse halten wir in einer schematischen Zeichnung fest.

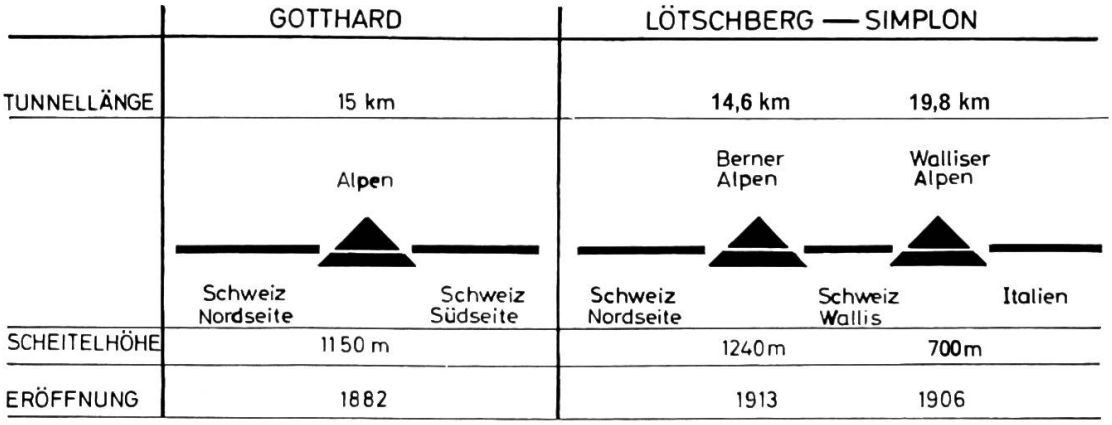


Abb. 4

3. Wir suchen auf der Schweizer Karte weitere Tunnels, messen sie und errechnen die wirkliche Länge.
(Ricken: 8,603 km, Grenchenberg: 8,578 km, Hauenstein: 8,134 km, Mont-d'Or: 6,099 km, Albula: 5,865 km, Weissenstein: 3,700 km)

Zusätzliches Thema

Der Flughafen Kloten

(Die Swissair gibt eine Sammelmappe mit umfangreichem Zahlenmaterial heraus. Erhältlich ist auch die Broschüre: Der Beruf des Piloten.)

Literatur

G. Herms: Die Schweiz, Drehscheibe Europas. Neue Schulpraxis 1957, Heft 7

Übersicht über die Schülerarbeiten

1. Statistische Darstellungen über Einwohnerzahl und Bevölkerungszuwachs von Stadt und Kanton Zürich.
2. Bestimmen der Verkehrslage einiger Industrieorte.
3. Schematische Darstellung der Gotthardlinie.
4. Berechnungen.
5. Bestimmen der Wasserscheiden und Stromgebiete.
6. Hausaufgabe: Vergleich der beiden wichtigen Nord-Süd-Verbindungen.
7. Messübungen und Berechnen der wirklichen Längen einiger Tunnels.

Fortsetzung folgt.

Ein preislich äusserst günstiger Schuh!

Ein Arbeitsvorschlag für die Mittelstufe

Von Raymund Wirthner

Es wäre für meinen Beitrag von Vorteil, wenn man das Thema «Schuh» in der dritten Klasse besprochen hätte. Sollte dies nicht der Fall gewesen sein, lässt sich das leicht nachholen. Dazu sei die Arbeit «Von alten und von neuen Schuhen» von Erich Hauri (Märzheft 1967 der Neuen Schulpraxis) besonders empfohlen. Mein Arbeitsvorschlag ist dann eine günstige und fruchtbare Ergänzung.

Jedes Jahr, besonders aber zu Beginn des Sommers oder des Winters, flattern massenweise Prospekte in die Briefkästen. Machen wir uns diese Flut einmal dienlich! Ich schlage vor, dass jedes Kind einen Schuhprospekt mitbringt. Man kann sich die Prospekte aber auch leicht im Laden beschaffen. Wir besorgen uns noch andere Blätter, z. B. die Raichle-Wanderpost. Nun können wir beginnen!

Sprache

«Wandern ist wieder aktuell» oder «Erholung abseits der Asphaltstrasse» bieten Stoff genug für eine gute Lesestunde.
Unauffällig lässt sich da wiederholen, vertiefen, erarbeiten.

Eigenschaftswort: moosweiches Fussbett / modische Stiefel / nasse Herbsttage / breite Schuhe / leichter Bergschuh / geschmeidig, trittfest, stahlverstärkt usw.

Steigerung: Kaufen Sie bequemere, bessere, leichtere Schuhe!
Kaufen Sie nur den besten, den billigsten, den bequemsten Schuh!

Das Gegenteil: leicht, wasserabstossend, gut usw.

Verstehen wir alle Wörter? Es wird uns auffallen, dass im Text sehr

viele Fremdwörter stecken. Suchen wir deutsche Wörter dafür! Vielleicht müssen wir den Schuhmacher, die Verkäuferin, den Gerber fragen.
Besorgen wir uns auch die verschiedenen Ledersorten! Peters Onkel ist Schuhmacher. Er wird sich vielleicht für eine kleine Lektion über Lederkunde zur Verfügung stellen.

Im Laden

Sehen wir uns einmal in einem Schuhladen um! Was fragt die Verkäuferin ihre Kunden? Z. B.: Welche Nummer darf es sein? Wünschen Sie einen leichten Bergschuh? Passt Ihnen dieser?
Spielen wir einmal eine Szene! Üben wir mit Sie, Ihr und Du!
Wann sagen die Leute, man werde gut bedient? War die Verkäuferin zuvorkommend? Konnte sie Auskunft geben? Wusste sie Bescheid?

Warum gehen die Leute gerade in diesen Laden? Wird man hier besser bedient als anderswo? Ist die Ware hier billiger? Andere Gründe!

Eine gute Verkäuferin muss auch wissen, wo sie die Dinge findet. Im Schaufenster, im Fach, in der Kiste, auf dem Ladentisch usw.
Es gibt auch im Schuhladen Befehle: «Holen Sie mir bitte den Bergschuh aus dem Schaufenster!», sagt der Verkäufer zur Lehrtochter.

Holen! Man kann auch etwas herbeischaffen, herbringen.

Die Kunden: Weil ihnen etwas nicht passt, wünschen sie etwas Moderneres. Es dürfte billiger sein.
Was haben die Kunden zu bemängeln? Wie tun sie es?

Muss die Verkäuferin nicht manchmal sehr geduldig sein? Nenne gute und schlechte Eigenschaften einer Verkäuferin! Suche Inserate und schau, was von ihr verlangt wird!

Die Schuhe werden in Schachteln verpackt. Wie kaufen wir andere Waren? ... in Papiersäcken, Kisten, Frischhaltebeuteln usw.

Was ist ein Ladenhüter? Wann sagen wir, die Ware sei gangbar, essbar, haltbar?

Wir stellen uns einmal eine Verkäuferin vor, die alles verkehrt macht. Statt des Bergschuhs bringt sie den Halbschuh usw.

Weitere Möglichkeiten: Welchen Schuh nennt man Sonntagsschuh? Die Schuhe, die man zum Wandern trägt, heissen Wanderschuhe. Weil man diese Schuhe zum Wandern trägt, nennt man sie Wanderschuhe.

Wer trägt welchen Schuh? Der Bergsteiger trägt den zwiegenähten Bergschuh.

Wann trägt man welchen Schuh? Den Turnschuh, den Fussballschuh?

Was kann Absatz alles bedeuten? Suche andere Beispiele! Denke an Zunge, Ösenband, Frauenschuh, Schuh (Mass).

Wortfamilie Schuh!

Tragen Tiere auch Schuhe?

Heimatkunde

Wo stehen Schuhgeschäfte? Merke dir die Anschriften! Was für Berufe in unserm Dorf haben mit Leder zu tun?

Warum tragen Schuhe oft einen Namen? Z. B.: Pilatus, Tödi, Zermatt, Anden, Montana, Verbier.

Singen

Mich brennt's in meinen Reiseschuhn. (Was sind des Schusters Rappen?)

Spiel

Wir spielen fünf Minuten lang Verkäufer. Du bist der «billige Jakob».
Im Verlag Sauerländer, 5001 Aarau, erhalten wir kleine Schulspiele über fleissige Heinzelmännchen, die dem armen Schuster helfen. Die Spiele leisten gute Dienste.

Rechnen

Wir ergänzen die Preise auf den nächsten Zehner, auf fünfzig, hundert, zweihundert Franken.

Wir kaufen zwei Paar Schuhe, zwei gleiche, zwei verschiedene. Leider haben wir nur zwanzig, vierzig, fünfzig Franken bei uns.

Es ist Ausverkauf! Man erhält 10, 20, 25% Rabatt.

Manchmal schlägt etwas auf. Die Preise steigen! Manchmal schlägt etwas ab. Die Preise sinken! Die Ware wird billiger oder teurer!

Lassen wir zum Rechnen die Sätze bilden! Der Schuh ist um 10 Franken billiger geworden. Er ist jetzt 10 Franken billiger.

Scherzfrage: Ist der Preis oder der Schuh billig?

Etwas nebenbei

Sicher müssen daheim alle beim Schuheputzen helfen. Wie putzt man Schuhe richtig? Was braucht man dazu? Lassen wir es einmal vormachen!

Ist die Propaganda immer ehrlich? Was sind Übertreibungen? Sucht Übertreibungen! Warum kommt es dazu? Was ist auch heute noch die beste Reklame?

Zeichnen

Heute erhält man im Schuhgeschäft einen Gratisballon. Wer kommt denn da gerade mit einem herrlich roten Ballon aus dem Laden?

Wandern

Auf alle Fälle sollten wir nun auch einmal wandern. Vielleicht überlegen wir uns dabei, warum wir eigentlich Schuhe tragen.

Was sich alles üben liess

Die folgende Aufstellung zeigt nur die wichtigsten Punkte, die sich üben liessen.

1. Wander- und Bergsport / Herren- und Damenschuh
2. Erholung, Erlebnis, Bergsteiger, Kletterei
3. abseits, jenseits
4. wird's, kann's, macht's
5. beim Wandern, zum Klettern
6. Das Tier, das... / Der Schuh, der...
7. entdeckt, entspannt, entzündet, entlastet, entwerfen
8. lässig, fröhlich, fühlbar
9. Situation, Station, Kollektion

10. zu helfen, zu gehen, zu verdienen, zu erfüllen, zu binden
11. zugreifen, zugehen, zubinden
12. Voraussetzung ist allerdings, dass...
    Das entlastet den Fuss so fühlbar, dass...
13. bestehend, federnd, kühlend, schattenspendend
14. verstärkt, versprochen, vertraut, verdient, verhindern
15. talaufwärts, himmelwärts, abwärts
16. Paar, paar
17. Du, Ihr, Sie
18. zwie, entzwei, Zwirn
19. Fremdwörter
20. Alle vier Fälle
21. Das Gegenteil
22. Die Steigerung
23. Etwas Billiges und doch Gediegenes

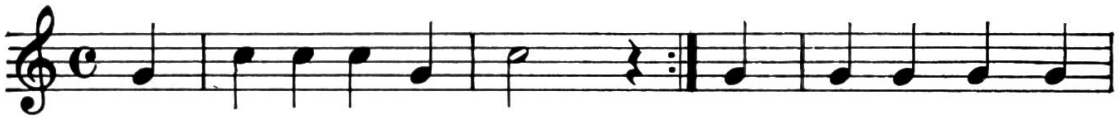
Verkehrsunterricht

Von Regula Schüle

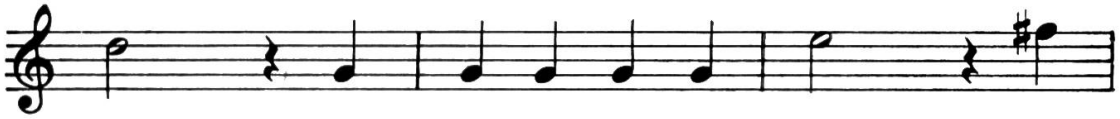
Unterstufe

Einer meiner Zweitklässler wurde kürzlich beinahe von einem Auto überfahren, weil er blindlings über die Strasse rannte. Das brachte mich auf den Gedanken, mit den Zweitklässlern ein kleines Spiel einzuüben. Es ging mir darum, den Kindern einige Sätze einzuprägen, die das richtige Verhalten beim Überschreiten der Strasse begünstigen.
Ich teilte die Klasse in zwei Gruppen. In der ersten waren die Fahrer (sie durften ihre Fahrzeuge ins Schulzimmer mitbringen), in der zweiten war der Verkehrspolizist (mit Feuerwehrhelm und Feuerwehrverkehrscorps-Ärmeln).
Die beiden Gruppen standen einander an zwei Ecken des Schulzimmers gegenüber. Einige Tische waren in der Mitte des Zimmers zusammengerückt worden. Zum Einstudieren brauchten wir zwei Stunden, in denen die Zweitklässler allein da waren. In diesen zwei Stunden führten wir auch eingehende Gespräche über das Thema. Wir besichtigten die Bremsspur am Unfallort und übten draussen das korrekte Überschreiten der Strasse.
Nach der Aufführung vor den beiden anderen Klassen ergaben sich folgende Arbeiten:
2. und 3. Klasse: Die schriftdeutschen Merksätze mehrmals schreiben, bis sie auswendig gehen.
Hausaufgabe: Schreibt einen dieser Sätze auf ein Zeichenblatt und zeichnet dazu!
3. Klasse: 6 Sätzchen schreiben. Titel: «Ruedi, pass auf!»
2. Klasse: Lückentext von der Wandtafel: «Renne nie über die Strasse!»
1. bis 3. Klasse: Für ein Gruppenbild an der Anstecktafel Autos, Kinder, Fussgängerstreifen zeichnen und ausschneiden.
Im Turnen mit den Buben aus allen drei Klassen: Trottinettlektion im Dorf. Wir führten das Spiel nachher auch für die Viert- bis Sechstklässler und ein anderes Mal für den Kindergarten auf.

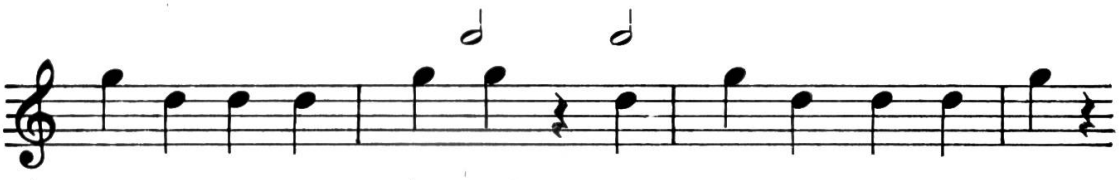
Me rennt nid über d Strooss! Text und Melodie: R. Schüle



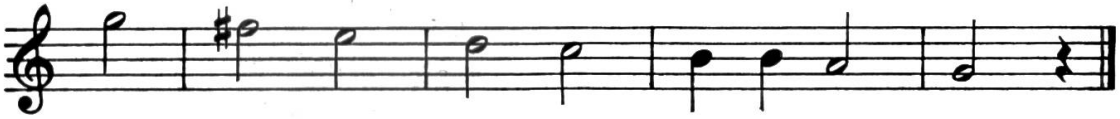
1. ||: Me rennt nid ü - ber d Strooss! :|| Me lue - get zerscht dur-
2. ||: Me rast nid um de Rank! :|| Me lue - get u - me -



1. ab. Me lue - get zerscht dur - uf. 1./2. Tu-
2. nand. Me brem - set ab.



1./2. tu, es chunt e Au - to! Tü - tü, es chunt en Töff!



1. Wenn nüt meh chunt, so lau - fed mer zue.
2. Wenn nüt meh chunt, so fah - red mer zue.

1. Gruppe

1. Kind: Da haut mit em Trotti! (Fährt eine Runde.)
2. Kind: Da haut mit em Velöli! (Fährt eine Runde.)
3. Kind: Da haut mit de Rollschue! (Fährt eine Runde./Achtung, Boden!)
4. Kind: Da haut mit de Turnschue! (Läuft eine Runde.)
5. Kind: Da haut mit em Springseil! (Läuft eine Runde.)

2. Gruppe

Alle: Die Strasse ist kein Spielplatz! Da haut nid, weme überfahre wird!
1. Kind: En Traktor fahrt gschnell!
2. Kind: En Töff fahrt gschnell!
3. Kind: E Auto fahrt gschnell!
Alle (auch erste Gruppe ausser dem Angesprochenen):
Gschneller weder du mit dim Trotti!
Gschneller weder du mit dim Velöli!
Gschneller weder du mit dine Rollschue!
Gschneller weder du mit dine Turnschue!
Gschneller weder du mit dim Springseil!
Alle (nur 2. Gruppe):
Da haut nid, weme überfahre wird!

1. Gruppe

1. Kind: Da haut mit em Trotti! (Will nochmals eine Runde fahren, wird aber in der Mitte durch den Verkehrspolizisten abgestoppt.)

2. Gruppe

Alle: Halt!
Schau links, schau rechts, geh ruhig weiter!
(Der Fahrer reisst auf «Halt!» einen Stopp, bewegt den Kopf nach Diktat, fährt ruhig bis zum nächsten Rank, schaut dort ohne Kommando wieder nach links und nach rechts und schliesst endlich wieder bei seiner Gruppe an. Dasselbe wiederholt sich bei allen Fahrern der ersten Gruppe.)

Schluss

2. Gruppe

Alle: Da haut nid, weme überfahre wird! Die Strasse ist kein Spielplatz!
(Und zuletzt nochmals das Strassenliedchen):

Me rennt nid über d Strooss!

Mosaik aus Furnierholz

Von Fritz Frei

Mosaik, das (griech.-lat.), musivische (eingelegte) Arbeit, ornament. oder figürl. Schmuck von Innenräumen mit kleinen farbigen Würfeln aus Stein oder Glas, die in Mörtel oder Kitt eingedrückt werden. Das Mosaik gehört dem Wesen, nicht aber der Technik nach zur Malerei.

Soweit das Lexikon! Eignet sich aber die Technik des Mosaiks für den Schulunterricht? – Die Schwierigkeiten sind zahlreich: Rechtfertigen die unsicheren Erfolge mit Schülern die finanziellen Aufwendungen? Kann der Schüler mit den nötigen Werkzeugen und Werkstoffen geschickt und schnell umgehen? Lohnt sich die vermehrte Arbeit des Lehrers für die Auslese unter den vielen geeigneten und ungeeigneten Materialien und für deren Bereitstellung?

Abb. 1

Der folgende Vorschlag hilft, die verschiedenen Klippen zu umgehen und doch sehr schöne Mosaike zu erzielen.

1. Bedarf

Furnierholz (Abfall in Schreinereien! Vier verschiedene Hölzer, dunkel und hell)
Eine 1 bis 2 cm dicke Holzplatte in Mosaikgrösse
Plastisches Holz (hell)
Holzleim (zum Beispiel Konstruvit)
kleine Nägel (ungefähr 1 cm)
Karton 1 bis 2 mm
Scheren

2. Entwurf

Ein Mosaik eignet sich (neben Einzelarbeiten) sehr gut zu einer Klassenarbeit. Das hier gezeigte Mosaik ist die Nachbildung eines in Avenches gefundenen Werkes, misst 70 × 90 cm und ist von 15 Schülern und Schülerinnen der fünften und sechsten Klasse angefertigt worden. Die Umrahmung ist anderen römischen Mosaiken entsprechend ergänzt.

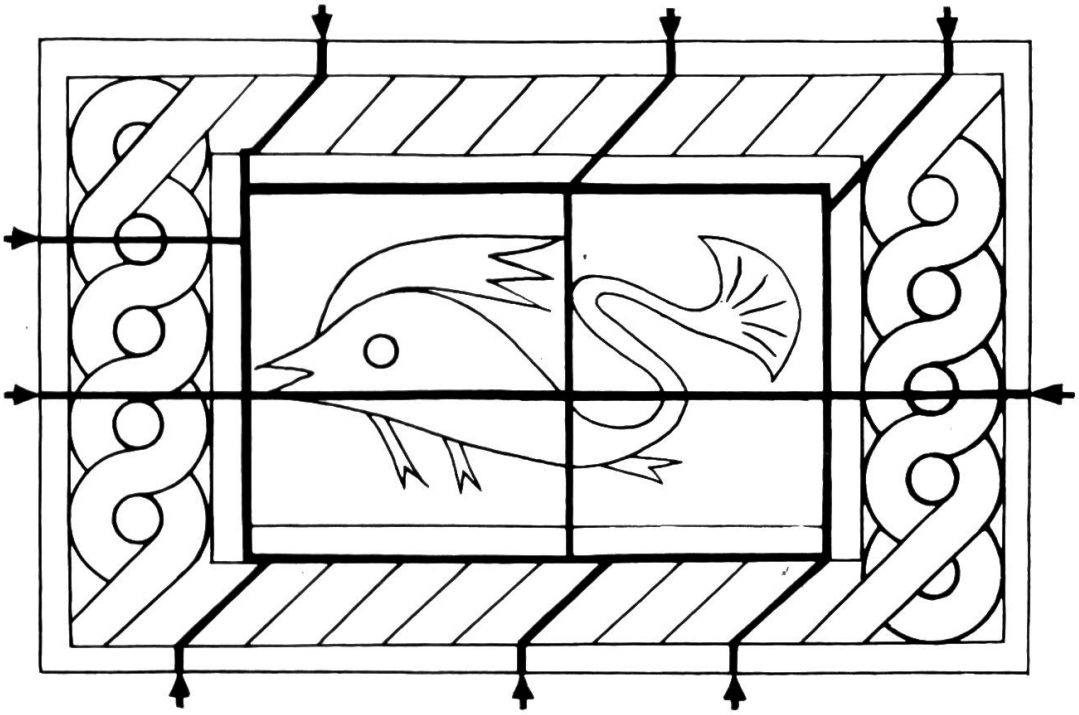


Abb. 2

Das Bild wird auf dem Kartonstück (die Grösse richtet sich nach der Zahl der Mosaike und der Schüler) entworfen, und zwar durch den Lehrer oder besser im voraus durch zwei oder drei der besten Zeichner der Klasse (keine Details, nur Hauptlinien).
In den Wochen vor der Mosaikarbeit sammle man Abbildungen von Mosaiken und verbinde, wenn möglich, den Zeichenunterricht mit dem Geschichtsunterricht.
Ist der Entwurf vorhanden, zerlegt man das Kartonstück in so viele Teile, dass

jedem Schüler ein Stück zugewiesen werden kann (numerieren!). Beim Zerschneiden ist auf eine vernünftige Aufteilung des entworfenen Bildes zu achten.

3. Ausführung

Jeder Schüler kann nun ungestört an seinem Mosaikteilstück arbeiten. Er soll folgendermassen vorgehen:

a) Vervollständigen des ersten Entwurfs: Eintragen der Nebenlinien; mit dem Nachbarn vergleichen! (Siehe Abb. 3.)

b) 1cm breite Furnierholzstreifen schneiden. (Quer zu den Holzfasern schneiden!)

c) Von den Streifen Quadratzentimetertäfelchen abschneiden! (Augenmass! Jetzt mit der Faserung!)

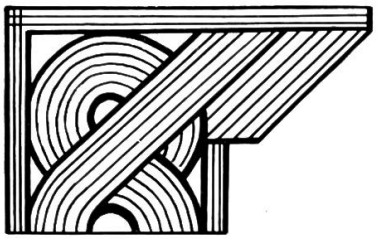


Abb. 3

d) Die Täfelchen gemäss Entwurf auf den Karton kleben! Zwischen den «Mosaiksteinchen» soll jeweils ein Abstand von ungefähr 1 mm liegen.

Während der Arbeit vergleichen wir hin und wieder mit den Nachbarn, damit auch der Anschluss abgestimmt werden kann. Im weitern achten wir auf den regelmässigen Verlauf der Holzmaserung.

4. Zusammensetzen des Mosaiks

Die fertigen Teilstücke werden auf der anfangs erwähnten Holzplatte zusammengesetzt und mit kleinen Nägeln fixiert. Allfällige Nahtstellen schliessen wir jetzt noch und streichen darauf die Zwischenräume mit plastischem Holz aus. Bald ist die Masse erhärtet; wir können das Mosaik abschleifen. Um dem matt gewordenen Holz wieder zu Leuchtkraft zu verhelfen, grundieren wir das Mosaik (Hartgrund, allenfalls mit Nitroverdünner).

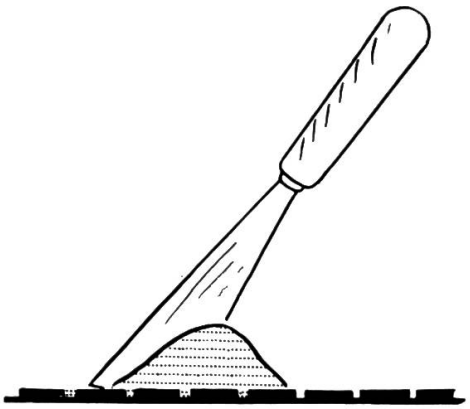


Abb. 4

neue bücher

hans adrian: berge und steine. eine anleitung für lehrausflüge und museumsbesuche. «schweizer realbogen», heft 125. 38 seiten text mit 15 zeichnungen, einer farbtafel und neun fotos. kart. fr. 6.80. verlag paul haupt, 3000 bern 1967.

man braucht die schweizer realbogen einem schweizer lehrer wohl kaum mehr vorzustellen. der verfasser des vorliegenden heftes versteht es, an hand von beispielen den lehrer zu begeistern, sich auch einmal an das thema heranzuwagen. die jugend lässt sich übrigens sehr gerne in geologisch-mineralogisches gebiet einführen. wvr

beat jäggi: chlyni wunder. 8 wiehnachtsgschichte. 87 seiten, gebunden. fr. 9.80. francke verlag, 3026 bern 1967.

beat jäggi bringt in seinen mundartgeschichten ergreifende weihnachtserlebnisse aus unsern tagen. sie eignen sich ausgezeichnet zum vorlesen in den vorweihnachtstagen, aber auch zum geschenk an jedermann. ich wünsche dem bändchen eine grosse verbreitung. sehr empfohlen! jm

Schluss des redaktionellen Teils

dahle

Sicherheitsschneider

Schnittverletzungen ausgeschlossen!

Die ungefährliche, deshalb für Schulen und Büros besonders geeignete Schneidemaschine mit Sicherheits-Automatic. Ganz aus Metall, solid und strapazierfähig, mit durchgehärtetem Ober- und Untermesser.

Typ 564 mit Vorderanschlag

Fr. 225.–

Ausführliche Dokumentation über dieses und andere Modelle durch die

Helmut Fischer AG, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 051/32 01 16

Sie haben Ihrer Frau den Traum vom eigenen Einfamilienhaus zu früh ausgeredet.

Sie haben zu früh gesagt: Dazu reicht unser Geld nie und nimmer. Sie haben zu früh geseufzt: Woher ein Stück Land nehmen und nicht stehlen. Sie haben zu früh den Schluss gezogen: Zu schön, um wahr zu sein.

Studieren Sie (am besten zusammen mit Ihrer Frau) den Coupon auf diesem Inserat. Wenn Sie unter die acht Punkte Ihren Namen setzen, wird sich der Traum vom eigenen Einfamilienhaus doch noch erfüllen.

Ich möchte ein eigenes Einfamilienhaus.

1. *Ich kann 20000 bis 30000 Franken eigenes Kapital für ein Einfamilienhaus mit Grundstück aufbringen.*
2. *Ich besitze kein eigenes Kapital, jedoch Bauland im gleichen Wert.*
3. *Ich möchte für ein 4½ - oder ein 5½ -Zimmer-Einfamilienhaus nicht mehr Zins zahlen als für eine gleich grosse moderne Mietwohnung.*
4. *Ich möchte in diesem Einfamilienhaus den ganzen Komfort eines modernen Hauses: eine Einbauküche mit grossem Kühlschrank, eine Öl-Zentralheizung kombiniert mit Warmwasseraufbereitung, einen Waschvollautomaten, einen Abstellraum, einen Gartensitzplatz.*
5. *Ich möchte schon drei Monate nach Abschluss des Bauvertrags in mein schlüsselfertiges Uto Einfamilienhaus einziehen.*
6. *Ich möchte mich um das Beschaffen von Hypotheken und Baukredit, um das Einholen der Baubewilligung und das Behandeln von Einsprachen, um das Überwachen der Bauarbeiten und das Bezahlen der Handwerker nicht kümmern müssen.*
7. *Ich möchte in nächster Zeit ein fertig eingerichtetes Uto Einfamilienhaus von innen und aussen besichtigen.*
8. *Ich möchte vorher das ganze Uto Einfamilienhaus-Programm kennenlernen und alle Unterlagen studieren.*

Name _____

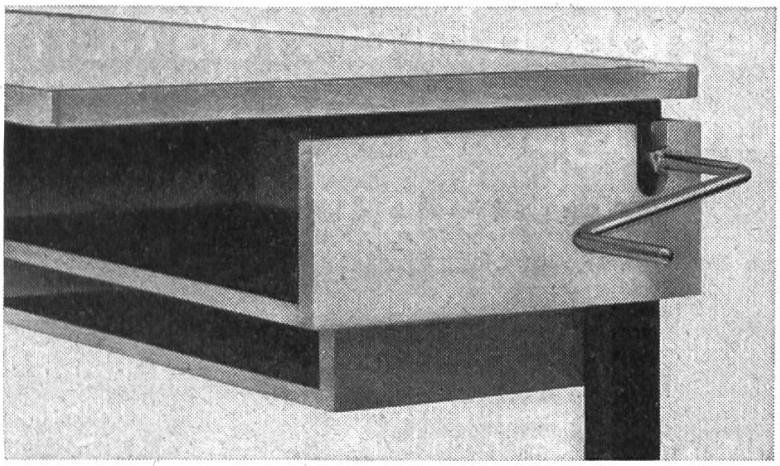
Strasse _____ *PLZ, Ort* _____

Ausschneiden, in ein Kuvert stecken und senden an:
Uto Wohnbau AG, Beethovenstrasse 24, 8002 Zürich. Telefon 051/25 43 10.

Uto

Mit diesem Schultisch ist der Wunsch der Architekten nach einer formschönen Ausführung ebenso erfüllt wie die Forderung der Pädagogen nach einer funktionsgerechten Konstruktion.

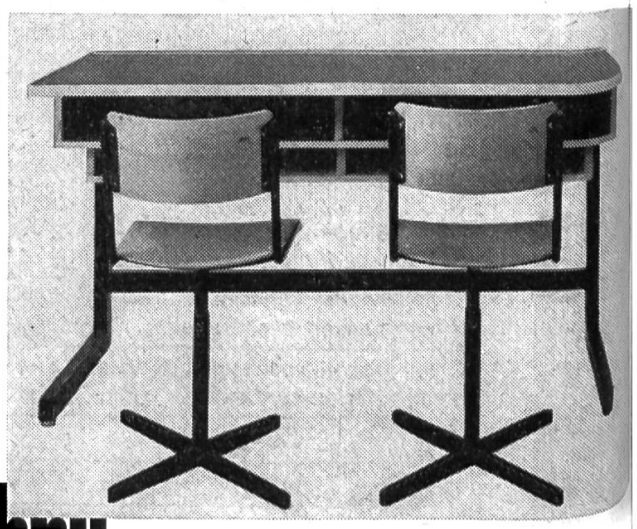
ein neuer Schultisch



Der Tisch kann in der Höhe beliebig verstellt werden mit stufenlosem Embru-Getriebe oder Federmechanismus mit Klemmbolzen. Die Platte ist horizontal fest oder mit Schrägstellung lieferbar. Die Stühle sind ebenfalls beliebig verstellbar.

formschön und funktionsgerecht

Tischplatte in verschiedenen Grössen, in Pressholz, Messer- und Schälfurnier oder Kunstharzbelag. Gestell grau einbrennlackiert oder glanzverzinkt.



Mit dem zurückgesetzten Büchertablar ist die Kniefreiheit gewährleistet, der Schüler kann korrekt sitzen und sich ungehindert bewegen.

embru

Embru-Werke 8630 Rüti ZH
Telefon 055/44 8 44

Probieren Sie die neuen

Geha

mit der grossen, elastischen, weichgleitenden und formschönen Schwingfeder, die nur GEHA-Füllhalter besitzen!

Federspitzenbezeichnung:
EF = extrafein F = fein M = mittel Pf = Pfannenfeder
OM = links abgeschrägte Feder

Geha 707 Schulfüller mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl, Patronensystem, Schaft seegrün, Steckklappe Chrom, Reservetank, Synchro-Tintenleiter, bruchsicher Fr. 9.50

Geha 709K Schulfüller mit Griffzonen und grosser Schwingfeder aus Edelstahl, Kolbensystem, Schaft seegrün, Steckklappe Chrom, Reservetank, Synchro-Tintenleiter, bruchsicher Fr. 11.50

Geha 3V, der pädagogische Schulfüller mit einstellbaren Griffmulden, Patronensystem, vergoldete Schwingfeder aus Edelstahl, Rollbremse, Schaft seegrün, Schraubkappe Chrom, Reservetank, Synchro-Tintenleiter, bruchsicher Fr. 10.90

Geha 711P Patronenfüller, grosse vergoldete Chromnickelstahl-Schwingfeder mit Edelmetallspitze, Steckkappe Neusilber, Schaft schwarz, Reservetank, Synchro-Tintenleiter Fr. 14.—

Geha 711K Kolbensystem, grosse Schwingfeder, vergoldete Chromnickelstahlfeder mit Edelmetallspitze, Steckklappe Neusilber, Schaft schwarz, Reservetank, Synchro-Tintenleiter Fr. 14.—

Schulen erhalten auf Anfrage Mustersendungen

kaegi ag

Postfach 276 8048 Zürich Telefon 051/62 52 11

NEU!
der ideale
16 mm Projektor für
den Schulbetrieb

Jetzt auch in der Schweiz erhältlich!

ELMO
F 16-1000

★ **Hohe Lichtleistung 1000 Watt**
★ **Sehr gute Tonqualität**
★ **Einfach in der Bedienung**
★ **Kompakte Bauweise**
★ **Vorteilhafter Anschaffungspreis**

Verlangen Sie bitte den ausführlichen Spezialprospekt.

Generalvertretung für die Schweiz

ERNO

ERNO PHOTO AG
Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich

Weihnachten 1968

Ernst Hörler / Rudolf Schoch:

Hausbüchlein für Weihnachten
Neues Hausbüchlein für Weihnachten

Zwei Sammlungen mit über 40 der bekanntesten und schönsten Weihnachtslieder und -weisen.
Klavierausgabe mit Singstimmen oder Blockflöten Fr. 4.—
Melodieausgabe für Singstimmen oder Blockflöten Fr. 2.20

Neuerscheinungen:

Jakob Rüegg: Adeste fideles

Eine Auswahl der schönsten Weihnachtslieder für 2 Sopran- und 1 Altflöte. 3stimmige, gut klingende Sätze von leichter Spielbarkeit.
Pel. Ed. 871. Fr. 2.50

Walter Keller-Löwy: Still, still, still...

Die schönsten Weihnachtslieder in leichten Sätzen zum Singen und Musizieren auf 1 bis 2 Sopranflöten und Orff-Instrumenten.
Pel. Ed. 870. Fr. 2.50

Willi Gohl / Paul Nitsche: Stille Nacht

Lieder und Kanons zur Weihnachtszeit zum Singen und Spielen auf allerlei Instrumenten.
Pel. Ed. 928. Fr. 4.80 ab 5 Expl. Fr. 4.20

Heinz Lau: Die Weihnachtsgeschichte

Kantate nach den Worten des Lukas-Evangeliums und alten Weihnachtsliedern. Für gleiche Stimmen und Instrumente.
Pel. Ed. 814. Fr. 5.10 ab 5 Expl. Fr. 4.50
Erschienen auf PELCA-Langspielplatte PSR 40506 stereo/mono Fr. 17.—

Friedrich Zipp: Laufet, ihr Hirten

Ein Liederspiel zur Weihnacht für 1- bis 2stimmigen Jugendchor und Instrumente.
Pel. Ed. 764. Partitur Fr. 3.50 ab 5 Expl. Fr. 3.10
Chorpartitur Fr. –.80

Theodor Schweizer:
Em Samichlaus und Christchind gsunge

Diese Sammlung bringt neue, eingängige und kindertümliche Melodien im leichten Klaviersatz, nach Versen des bekannten Solothurner Dialektdichters **Beat Jäggi.**
Pel. Ed. 779. Fr. 4.20

Alfred und Klara Stern: Freut euch alle

Weihnachtsliederspiel für Kinder zum Singen, Aufsagen und Musizieren.
Pel. Ed. 705. Fr. 2.50

Instrumente

Blockflöten PELIKAN – MOECK – KÜNG

Grösste Auswahl an Schüler- und Soloflöten. Fachmännische Beratung und Demonstration.

Soeben ist unser interessanter Katalog **«Blockflöten für Schüler und Meister»** erschienen. Auf Wunsch kostenlose Zustellung.

Aus dem Katalog:

Sopran-Schulflöte PELIKAN, deutsch oder barock, mit Wischer und Grifftabelle, in solidem kariertem Futteral, komplett Fr. 19.—

Sopran-Meisterflöte MOECK, deutsch oder barock, mit Elfenbeinringen, komplett
Ahorn oder Pflaume Fr. 55.—, Olive Fr. 92.—

Alt-Schulflöte PELIKAN, Mod. 2 mit Doppelbohrung, deutsch oder barock, Birnbaum oder Ahorn, komplett Fr. 60.—

Alt-Meisterflöte MOECK, barock, Olivenholz Ia, mit Elfenbeinringen, komplett Fr. 200.—

Sopranino-, Tenor-, Bass- und Grossbassflöten

Querflöten, Klarinetten

Lassen Sie sich über unser vorteilhaftes **Kauf-Miet-System** orientieren.

Gitarren

Grosse Auswahl an italienischen, schwedischen, finnischen, japanischen und deutschen Markeninstrumenten.

Unser Sonderangebot 1968:

Wandergitarre «Höfner-S», komplett mit farbigem Kunststoff-Futteral und gutem Lehrgang **nur Fr. 145.—**

ORFF-Instrumente

Studio 49 – Sonor

Grösste Auswahl in der Schweiz. Durchführung von Kursen. Prospekte gratis. Fachkundige Beratung. Freie Besichtigung unserer permanenten Ausstellung.

Renaissance-Instrumente

Zinken – Krummhörner – Pommern – Kortholte – Duciane – Barockoboen.

Verlangen Sie die neue Preisliste.

Musikverlag zum Pelikan, 8034 Zürich

Bellerivestrasse 22 Telefon 051/32 57 90

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am politisch und konfessionell neutralen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnt Ende April 1969 der nächste

heilpädagogische Grundkurs, wissenschaftliche Ausbildung

für alle heilpädagogischen Arbeitsgebiete (Sonderschule, Beratung, Heimerziehung). Der zweisemestrige Kurs umfasst Vorlesungen und Übungen am Seminar und an der Universität Zürich, Anstaltsbesuche, ein zweimonatiges Heimpraktikum und Sonderklassenpraxis. Diplomabschluss. Der Kurs stellt insbesondere eine Zusatzausbildung für Lehrkräfte dar, die an Sonderklassen unterrichten oder zu unterrichten gedenken. Anmeldungen sind bis zum 31. Dezember 1968 an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, zu richten. Anmeldungsunterlagen und weitere Auskünfte erhält man im Sekretariat, Telefon (051) 32 24 70, 8.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr.

Alleinige Inseraten-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** und Filialen

Weihnachtsarbeiten jetzt planen!

Materialien	**Anleitungsbücher**
Aluminiumfolien, farbig	Es glänzt und glitzert
Bastelseile	Seilfiguren
Buntpapiere, Glanzpapiere, farbiges Pergaminpapier	Falten, Scheren, Flechten
Klebeformen	
Kunstbast EICHE, Kartonmodelle	Bastbuch
Holzperlen	
Linolschnittgeräte, Federn, Walzen	Linolschnittvorlagen
Farben, Linoleum für Druckstöcke	Der Linolschnitt und -druck
Japanpapier	
Kunststoff-Folien	Basteln mit Neschen-Folien
Peddigrohr, Pavatexbödeli	Peddigrohrflechten
Plastikon zum Modellieren	
Spanschachteln zum Bemalen	Mit getrockneten Blumen gestalten
Strohhalme, farbig und Natur	Stroh und Binsen, Strohsterne

Ernst Ingold & Co. 3360 Herzogenbuchsee

Das Spezialhaus für Schulbedarf, Telefon (063) 5 31 01

hunziker

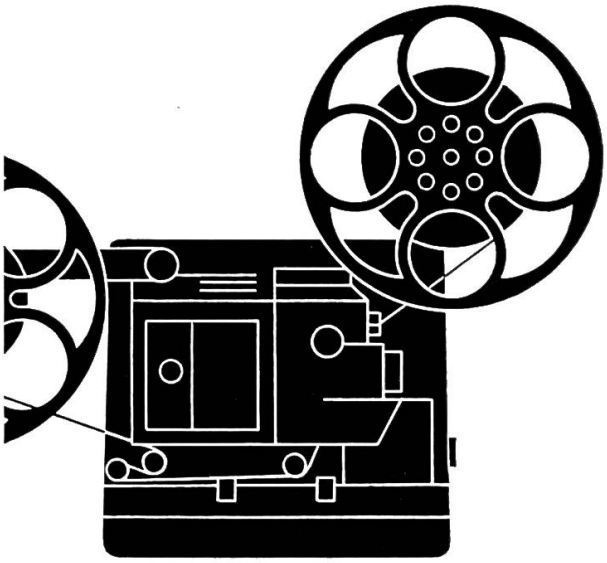
›Maxima‹
Wandtafeln
sind
unverwüstlich
wie
die Geduld
der
Erzieher

Maximal im Schreib-Komfort für den Lehrer
Maximal in der Magnethaftigkeit
Maximal in der Lebensdauer

Hunziker Söhne

Schulmöbelfabrik AG
8800 Thalwil
Tel. (051) 92 09 13

Unterricht, wie ihn Lehrer und Schüler wünschen.



Die Massenmedien bilden eine Gefahr für den Schulunterricht. Nicht ihres Inhaltes wegen. Nein. Schüler gewöhnen sich an deren lebendige Form der Darstellung — und finden dann, der Schulunterricht sei langweilig. Begegnen Sie dieser Gefahr, indem Sie Filme zeigen. Es gibt heute einfach bedienbare 16 mm Tonfilmapparate, mit automatischer Einfädelung, klar im Ton, brillant in der Bildprojektion. Verlangen Sie von uns eine ausführliche Dokumentation.

Aus Erfahrung wissen wir, was Ihnen am besten dient. Denn wir sind in der ganzen Schweiz bekannt für das Lösen aller Fragen über Schulprojektion.

Ganz + Co., Bahnhofstrasse 40, Zürich, Tel. 051 / 23 97 73

GANZ & CO

Idealbau
Bützberg AG
3357 Bützberg

Wiesenstrasse 698 C/47
Tel. 063 / 8 65 77

ideal bau

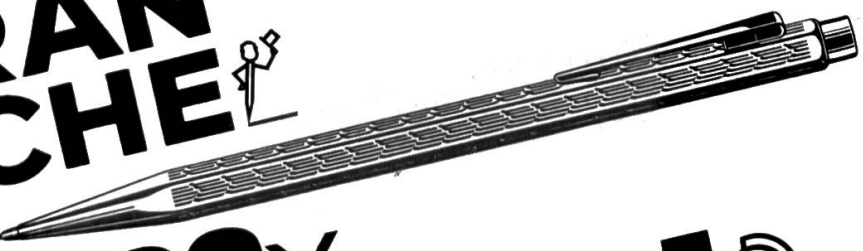
Parterre-Haus mit Garage

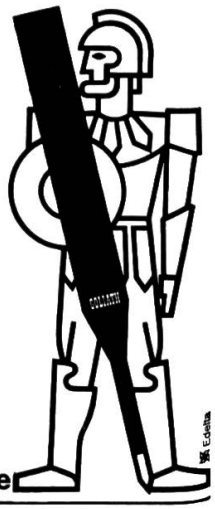
Wir bauen für Sie das preisgünstige Parterre-Haus mit Garage. Massivbau in Backstein. Einbauküche mit Chromstahlkombination und 132-Liter-Kühlschrank. Cheminée. Versiegelte Parkettböden, Eiche 1. Klasse, im Wohn- und Essraum. Ölzentralheizung. Doppelbrand mit Warmwasseraufbereitung. Gedeckter Sitzplatz.

Schlüsselfertig, ohne Bauland, Erschliessung und Gebühren, zu Pauschalpreisen von Fr. 98 000.– bis 137 000.–. Typen über 4/5, 5/6, 6/7 Zimmer sowie 2-Familien-Häuser finden Sie in unserem reichhaltigen Prospekt mit Baubeschrieb.

Zu unverbindlicher Beratung oder Besichtigung fertiger Häuser stehen wir Ihnen jederzeit (auch an Samstagen) gerne zur Verfügung.

der neue Kugelschreiber
CARAN D'ACHE
schreibt...
100,000 X
die Länge seiner Patrone GOLIATH



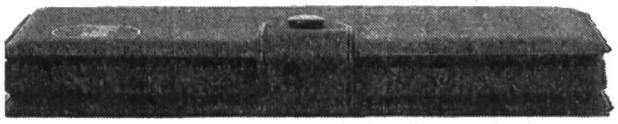


rostfreie Stahlspitze

Neu! Kern-Reißzeuge jetzt im unverwüstlichen Schüleretui

Schulreißzeuge müssen einiges aushalten: dort fliegt eine Schultasche mit Schwung in die Ecke, hier schlägt eine Mappe hart auf dem Randstein auf. Damit die wertvollen Zeicheninstrumente dabei keinen Schaden nehmen, haben wir die vier beliebtesten Schulreißzeuge in einem unverwüstlichen, gefälligen Etui aus weichem, gepolstertem Kunststoff untergebracht. Nun kann ihnen nichts mehr passieren.

Kern-Reißzeuge sind in allen guten Fachgeschäften erhältlich.



Kern SWISS

Kern & Co. AG 5001 Aarau
Werke für
Präzisionsmechanik
und Optik

Senden Sie mir bitte für meine Schüler_____ Prospekte über die neuen Kern-Schulreißzeuge.

Name _____

Adresse _____

Die neue ALPHA Schulfüllhalter-Serie möchte Ihr Vertrauen gewinnen

Der Name ALPHA ist längst nicht mehr neu. Vielmehr ist er in Schweizer Schul- und Fachhandelskreisen seit Jahren ein Begriff für erstklassige Schreibgeräte.

Neu jedoch sind die Modelle der ALPHA Schulfüllhalter-Serie:

Gehäuse in moderner 4-Kantform. Kappe mit Schraubgewinde und solidem innen verschraubtem Clip.

zuverlässiges Füllsystem (mit direkter Drehmechanik für Kolbenfüllhalter)

unverwüstliche Gold- oder Iridiumfeder (mit verschiedenen Spitzenbreiten)

Diese Vorzüge gewährleisten ein einwandfreies Funktionieren auch bei starker Beanspruchung im Schulbetrieb. Sollte trotzdem mal etwas schief gehen (bei Schülern ja durchaus möglich) . . .
. . . unser Reparatur-Service bringt es wieder in Ordnung.

ALPHA verdient Ihr Vertrauen!

Modelle von **Fr. 15.50** bis **Fr. 5.50**, mit Kolben- oder Patronenfüllung.

Verlangen Sie unsere Schuldokumentation!

ALPHA

PLUMOR AG
Tigerbergstrasse 2
9000 St.Gallen
Tel. (071) 22 61 81

M. F. Hügler, Industrieabfälle, Usterstrasse 99, **8600 Dübendorf,** Tel. (051) 85 61 07
Wir kaufen zu Tagespreisen

Altpapier

aus Sammelaktionen. – Sackmaterial zum Abfüllen der Ware stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder Camion.

Im Parsenngebiet **zu verkaufen**

1 Haus

10 Zimmer, Zentralheizg. Massenlager kann noch eingerichtet werden. Günstig für Schulgemeinde. Auskunft **Tel. 081/54 13 22.**

Jugend-Ferienheim PEPY

Lugano-Soragno
Tel. 091/2 17 52

Günstig für Schulreisen und Schulferien!

Gelegenheit

Wegen Aufnahme eines Studiums verkaufe ich die Bücher meiner umfangreichen

Lehrer-bibliothek

Verlangen Sie unverbindlich ein Bücherverzeichnis durch **Tel. 071/51 27 61.**

Enderli-Arbeitsblätter

für den Sprach- und Sachunterricht auf der Unterstufe

In Anlehnung an «**Das kurzweilige Schuljahr**» sind erschienen:

Zu **Band 1: Frühling**
Nr. 1/1 Blumen im Frühling
1/2 Vögel und ihre Nester
1/3 Tiere auf dem Bauernhof
1/4 Die Wiese im Frühsommer

Zu **Band 2: Sommer**
Nr. 2/1 Die Laubbäume
2/2 Die Nadelbäume
2/3 Tiere im Wald
2/4 Die Getreidearten und -unkräuter

Zu **Band 3: Herbst**
Nr. 3/1 Allerlei Früchte
3/2 Zootiere
3/3 Verschiedene Schuhe
3/4 Gemüse im Herbst
3/5 Vom Wind
3/6 Kennst du diese Handwerker?
3/7 Werkzeuge, Instrumente u. and. Dinge
3/8 Unser Haus

Zu **Band 4: Winter**
Erweiterte Neuauflage soeben erschienen 184 Seiten, Fr. 27.–
Nr. 4/1 Der Mondwechsel
4/2 Monate, Tage, Jahreszeiten
4/3 Verschiedene Uhren
4/4 Der Tag hat 24 Stunden
4/5 Vögel am Futterhäuschen
4/6 Kennst du die Uhr?
4/7 Unter der Dusche (Körperteile)
4/8 Dinge im Arztköfferchen

Die Enderli-Arbeitsblätter (Format 20,5 × 14,5 cm) fördern Anschauung und Begriffsbildung und ermöglichen dem Schüler die selbständige Wiedergabe erarbeiteter Kenntnisse.

Preise:

einzeln	Fr./DM –.35 pro Blatt
ab 20 Exemplaren der gleichen Nummer	Fr./DM –.30 pro Blatt
ab 50 Exemplaren der gleichen Nummer od. gemischt	Fr./DM –.25 pro Blatt
ab 100 Exemplaren der gleichen Nummer od. gemischt	Fr./DM –.20 pro Blatt

Bestellen Sie bei **Franz Schubiger, 8400 Winterthur,** oder

VERLAG PLÜSS AG - Bahnhofstrasse 31 - 8022 ZÜRICH

Verkehrshaus der Schweiz Luzern

Europas grösstes und modernstes Verkehrsmuseum. Lebendiger Anschauungsunterricht über Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Land und in der Luft.

Stadtzürcherische Heimschule Heimgarten, Bülach

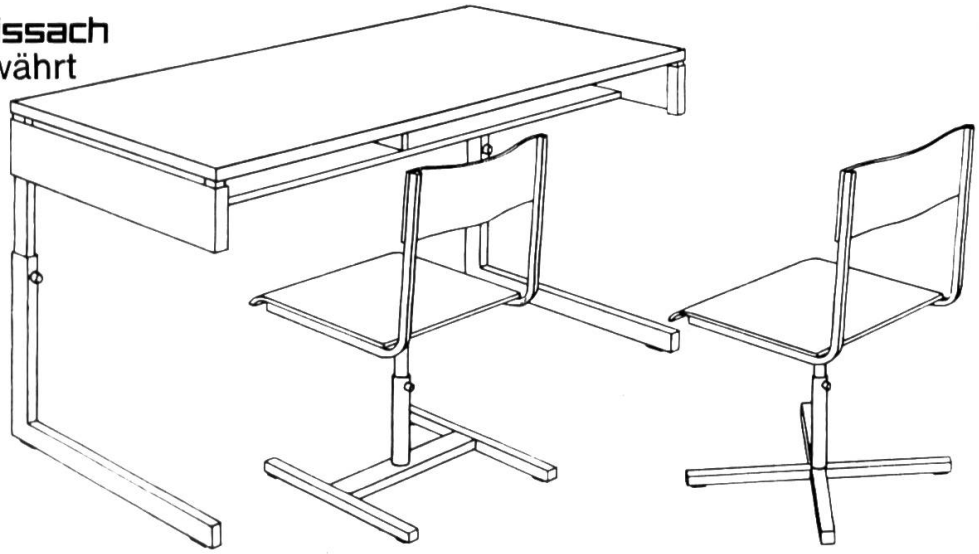
Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1969/70 eine

Lehrerin für die Sonderklasse A zur Einschulung

Wir würden uns freuen, eine Lehrerin zu finden, die bereits über eine zusätzliche heilpädagogische Ausbildung verfügt, doch kann sie diese auch nachträglich erwerben, vor allem, wenn sie bereits Erfahrung in der Führung von Sonderklassen besitzt.
Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden; die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch das Heimpersonal.
Weitere Auskünfte erteilt der Heimleiter Herr K. Rohner, Tel. 051/96 86 91, gerne in einer persönlichen Aussprache.
Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Heimgarten» mit den üblichen Beilagen bis spätestens 15. Oktober 1968 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand.

Schulmöbel sissach
1000-fach bewährt



Basler Eisenmöbelfabrik AG 4450 Sissach/BL Telefon 061 85 17 91

sissach

RUB KOR

seit es RUB KOR gibt, gibt es auch in der Schweiz einen all weather track, einen asphaltähnlichen, wetterfesten, aber elastischen Belag. Verlangen Sie die Dokumentation bei

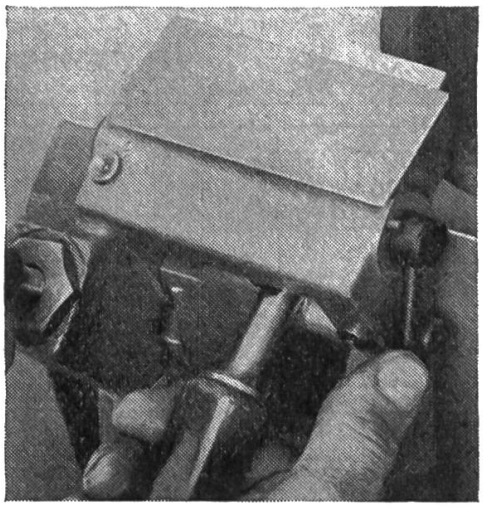
Walo Bertschinger AG.
in Zürich, oder
in Ihrer Nähe!

Unterägeri ZG
Ferienkolonien!

Im neuerstellten **Ferienheim Moos in Unterägeri,** 730 m ü. M., stehen für Ferienkolonien, VU-Lager, Schullager usw. moderne Unterkünfte zur Verfügung. Das Gebäude umfasst 4 Schlafsäle und bietet Platz für 140 Personen, nebst Zimmer für Begleiter. Elektr. Küche, Speise- und Theoriesaal, Dusch- und Trocknungsraum, fliessend Kalt- und Warmwasser. Grosse Spielwiese. Im Winter organisierte Carfahrten nach Sattel-Hochstuckli zu ermässigten Preisen (15 Minuten Fahrzeit). Beste Referenzen. Für jede weitere Auskunft wende man sich an **Albert Iten, Molkerei, 6314 Unterägeri,** Tel. 042/7 53 71, ab ca. 15. 11. 68 neue Nr. 042/72 13 71.

SCHLEIFTECHNIK

SCHNEEBERGER



Handwerkzeug-Schleifmaschine
Modell WSL für:
Stechbeitel
Handhobeleisen
Lochbeitel, Falzkopfmesser, Fasmesser

Verlangen Sie ausführliche Unterlagen

W. SCHNEEBERGER AG
Maschinenfabrik
4914 ROGGWIL BE, 063 / 9 73 02

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie!

Englisch in England

BOURNEMOUTH Staatlich anerkannt
Hauptkurse (lang- und kurzfristige) Beginn jeden Monat
Ferienkurse Juni bis September
Vorbereitungskurse auf das Cambridge Proficiency Examen

LONDON
OXFORD
Sommerferienkurse
an Universitätszentren

Ausführliche Dokumentation für alle Kursorte erhalten Sie unverbindlich von unserem
Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstrasse 45, Tel. 051 47 79 11, Telex 52529

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH
Die führende Sprachschule in England

ACSE

Biologische Skizzenblätter

«Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen Lehrmittel».

Mappe M (Mensch) Fr. 8.50 / Z (Zoologie) Fr. 8.50 / B (Botanik) Fr. 5.50. Blätter von 150 Ex. an 10 Rp.

FRITZ FISCHER-VERLAG, 8126 ZUMIKON ZH

Gesucht für Privatkinderheim ab Anfang Januar 1969, für die Wintersaison, eine junge

Lehrerin

Ausführliche Offerten erbeten an
Frl. J. Schäppi, Kinderheim Freudenberg, 7050 Arosa, Telefon 081 / 31 18 56.

Erholungs- u. Kurhaus

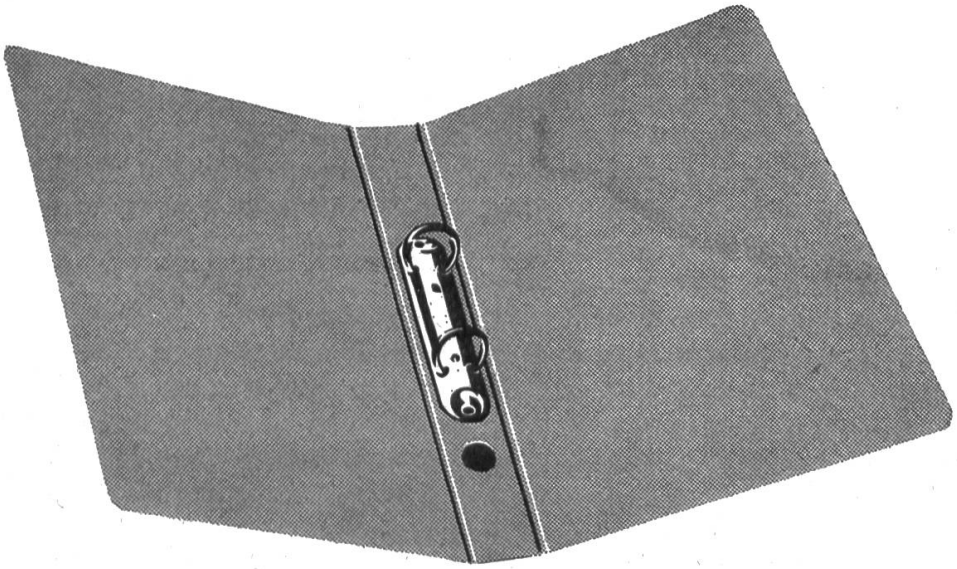
Schloss RISEGG

9422 Staad / Rorschach

Normal- und Diätkost. Aussichtsterrasse, grosser, Garten, idyllische, leicht erhöhte Lage über dem Bodensee. Jeglicher Komfort, Lift, grosse Zimmer mit Erker. Nette Appartements für Dauergäste. A. Furrer-Müller, Tel. 071 / 41 21 73.

Bolleter-Presspan-Ringordner

solider – schöner – vorteilhafter



Neun Farben

Rot
Gelb
Blau
Grün
Braun
Hellgrau
Dunkelgrau
Weiss
Schwarz

		10	25	50	100	250	500	1000
A 4	250/320 mm	1.80	1.70	1.60	1.40	1.35	1.30	1.20
Stab 4°	210/240 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 hoch	185/230 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10
A 5 quer	250/160 mm	1.70	1.60	1.50	1.30	1.25	1.20	1.10

Dazu günstig: Blankoregister, sechsteilig und zehnteilig;
Einlageblätter, unliniert, 4 mm und 5 mm kariert, mit und ohne Rand

Alfred Bolleter AG, 8627 Grüningen Tel. 051 / 78 71 71

Schülergeigen

geben wir jederzeit in Miete komplett zu Fr. 8.– bis Fr. 10.– pro Monat. Anrechnung der Miete bei späterem Kauf. Es wird Ihnen die bezahlte Miete für maximal 12 Monate, abzüglich 6% vom Vertragswert des Mietobjektes als bereits erhaltene Anzahlung, gutgeschrieben.

Prompte Lieferung sämtlicher Küng-Blockflöten sowie sämtlicher Musikinstrumente.

Lehrer beziehen alle ihre Musikinstrumente und -noten vorteilhaft bei:

MUSIK- bjerj Zentralstr. 36a 5610 Wohlen (057) 6 48 36

Sportwochen

Wo? Melchsee-Frutt OW

Berghotel und SJH Tannalp
2000 m ü. M.

Warum? Ruhig, gut und günstig. Sonnig und schneesicher. Spezialpreis im Januar: Schulen 5 Tage Vollpension: Fr. 55.–!

Wann? Noch wenige Daten frei.

Auskunft erteilt gerne: Tel. (041) 85 51 42 / 6 27 36 / 3 58 44.

Fehlt die «Weite» in der Schulstube?
In 50 verschiedenen Ländern gewinnen Sie 500 vielseitig interessierte Freunde! (Auch für Philatelisten wertvoll.) Prospekt unverbindlich durch Postfach 1345, **9001 St.Gallen. Billiken Pen Club** (gegründet 1937).

Modellierton, Töpferton

liefere ich an Schulen und Private franko per Nachnahme, Verpackung inbegriffen. Er ist gebrauchsfertig und haltbar in Plastik verpackt zu 4 und 8 kg für Postversand, zu 20 und 40 kg für Bahnversand. **4 kg** Fr. 6.80, **8 kg** Fr. 11.50, **20 kg** Fr. 16.–, **40 kg** Fr. 26.–. Versandtage: jeweilen Dienstag und Mittwoch.
Franz Kohler, Töpferei, 3535 Schüpbach

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten, und beziehen Sie sich bitte bei allen Anfragen und Bestellungen auf die Neue Schulpraxis.

Nesslau/Obertoggenburg am Ausgangspunkt für Wanderungen, Berg- und Skitouren bietet unser neues Mehrzweckgebäude Platz für

Ferienkolonien, Skilager, Wandergruppen

in den Monaten Juni, Juli, August / Dezember, Januar, Februar. Interessenten wenden sich an das Gemeindeamt, 9650 Nesslau, Tel. 074/7 68 63.

Er lehrt mit mobil

mobil

Mobil-Werke
U. Frei
9442 Berneck
Telefon
071 / 71 22 42

Auch der Lehrer hat Anspruch auf ein zweckmässiges, richtig eingeteiltes Pult. Ihn freut es ganz besonders, an einem **mobil**-Lehrerpult oder gar einem **mobil**-Experimentiertisch zu arbeiten.

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport-, und Spielgeräte-Fabrik

1891–1966 75 JAHRE TURNGERÄTEBAU

Turn- und Turnspiel-Geräte

Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel (SG) Telefon (074) 72850
Bureau: 8700 Küsnacht (ZH) Telefon (051) 900905

Materialien für Peddigrohrarbeiten liefert Ihnen preisgünstig und in bester Blaubandqualität:

Blinden-Arbeitsheim St. Jakob
8004 Zürich, St.Jakobstrasse 7, Tel. 051/23 69 93
Verlangen Sie unsere Preisliste

Mit Ihrem Kauf helfen Sie unseren Blinden, Taubstummen und Invaliden!

HAWE® Selbstklebefolien

bestbewährte Bucheinfassung

P.A. Hugentobler, 3000 Bern 22, Breitfeldstrasse 48, Tel. 031/42 04 43

Wieviel ist Ihnen Ihre Arbeitsstunde wert?

Welches die Stundenlöhne der Handwerker, der Büroangestellten und der Autofahrlehrer sind, ist leicht zu erfahren oder auszurechnen. Wie hoch rechnen Sie Ihre eigene Arbeitsstunde? Ist sie Ihnen 13 Franken 50 wert? Dann ist Ihr Abonnement für die Neue Schulpraxis bereits bezahlt, wenn Ihnen diese Fachzeitschrift im Jahr eine einzige Arbeitsstunde erspart. Sie erspart Ihnen aber viele Arbeitsstunden, und zudem gibt sie Ihnen unzählige Anregungen, die Ihnen neue Berufsfreude verschaffen.

Für Repetitionen und Nachhilfe im Rechnen und in der Geometrie 3. bis 9. Schuljahr und für die Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen an Sekundarschulen, Progymnasien, Privatschulen usw.

«Der gewandte Rechner»
«Der kleine Geometer»

Die Erfahrungen beweisen, dass sich unsere Aufgabensammlungen, 26 Serien zu 24 Karten mit Resultatkarten, ausgezeichnet eignen. Jeder Schüler erhält seine Aufgabenkarte zu selbständiger Bearbeitung und ist mit Eifer und Selbstvertrauen dabei. Mit Sicherheit kann der Lehrer den Stand des Unterrichts in einer Klasse, in einem Unterrichtsgebiete und des einzelnen Schülers erkennen. – Prospekte und Ansichtssendungen verlangen. Preis pro Serie Fr. 4.–. Verfasser: Dr. H. Mollet, Franz Müller.

Gewar-Verlag, 4600 Olten 2
Telephon (062) 5 34 20, Postcheckkonto 46-1727

Ferienhaus GR
Matels, Pany

Ideal für Ferien- und Klassenlager im Sommer und Winter. Platz für 39 Personen.
Telefon 081 54 16 14.

Zu verkaufen:

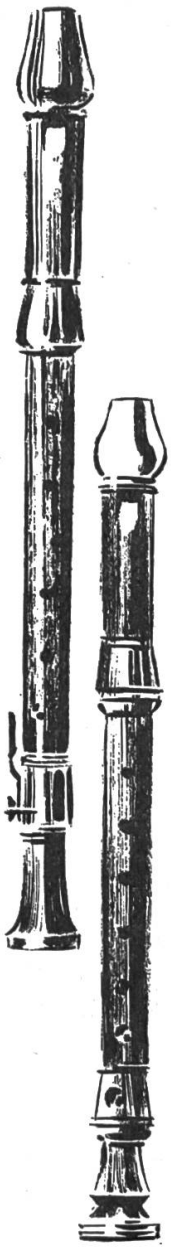
Die Neue Schulpraxis

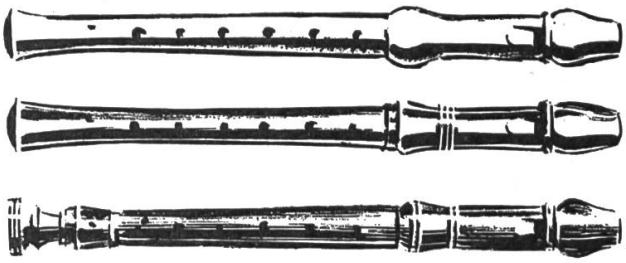
Jahrgänge 1932–1967, in Buchform gebunden, evtl. auch einzeln.
Werner Stahel, 8057 Zürich, Wachterweg 7, Telefon 051 / 28 58 86.

Heute eine Leserin, morgen Ihre Kundin.

Inserieren Sie.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen u. Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.





Mit der Blockflöte beginnt das eigene Musizieren

und der Anfänger gewinnt sehr bald grosse Freude an seinem Spiel. Die Blockflöte ist auch die ideale Vorstufe zur so geschätzten Querflöte und zu grösseren Blasinstrumenten.

Blockflöten Marke Hug

deutsche Griffart, in Birnbaum oder Ahorn, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C Sopran, Schulmodell	Fr. 20.–

Blockflöten Marke Küng

deutsche oder barocke Griffart, in Birnbaum, mit Hülle, Wischer und Grifftabelle

C Sopran	ab Fr. 20.–
F Alt	ab Fr. 52.–
C Tenor	ab Fr. 95.–
F Bass	Fr. 240.–
C Grossbass mit Koffer	Fr. 480.–

hug

MUSIKHAUS HUG & CO., ZÜRICH

Limmatquai 26, Tel. 051 - 32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente, Grammobar
Limmatquai 28: Saiteninstrumente, Musikalien BI
Füsslistrasse 4 (gegenüber St. Annahof): Pianos, Flügel, elektr. Orgeln, Radio, TV, Grammo, Stereo, Bandrecorder

Weitere HUG-Geschäfte in Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Solothurn, Olten, Neuchâtel, Lugano

Ein reichhaltiges Methodikwerk

bilden die früheren Jahrgänge der Neuen Schulpraxis

Siehe das Verzeichnis der noch lieferbaren Hefte und die Bezugsbedingungen auf Seite 378 der Septembernummer 1968.

Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen

An der **Schweizerschule in Sao Paulo** ist auf Beginn des neuen Schuljahres (Ende Februar 1969) die neugeschaffene Stelle eines

Sekundarlehrers

sprachlich-historischer Richtung zu besetzen. Unterrichtssprache ist Deutsch, Anfangskenntnisse in der portugiesischen Sprache sind erwünscht, aber nicht Bedingung. Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern, Vertragsdauer drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise.

Nähere Auskünfte sind bei schriftlicher Anfrage erhältlich beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.** An dieses sind auch die Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Photo und Liste der Referenzen.

Einbanddecken in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1955–1957 und 1959–1967 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 2.70 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Geschenkabonnements

auf die Neue Schulpraxis erfreuen in- und ausländische Kollegen und Seminaristen. Wir können die Zeitschrift in alle Länder liefern.

An der **Schweizerschule in Santiago de Chile** ist auf Beginn des neuen Schuljahres (Ende März 1969) eine

Primarlehrerinnenstelle

neu zu besetzen. Bewerberinnen, die in der Lage sind, auch die Leitung einer Pfadfinderinnengruppe zu übernehmen, erhalten den Vorzug. Unterrichtssprache ist Deutsch. Vertragsdauer beträgt bei freier Hin- und Rückreise 4 Jahre. Besoldung nach den Richtlinien des Eidg. Departements des Innern, Anschluss an die Eidg. Personalversicherungskasse. Nähere Auskunft ist gegen schriftliche Anfrage erhältlich beim **Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstr. 26, 3000 Bern.** An diese Stelle sind auch Bewerbungen einzureichen unter Beilage von Photokopien oder Abschriften der Studienausweise und Zeugnisse, über praktische Tätigkeit, Liste der Referenzen, Lebenslauf und Photo.